

Redattion und Verwaltung:

Umftetten, Urdaggerstraße 28

Alleinige Anzeigen. annahme durch die Verwaltung des Blattes in Umftetten

Bezugsbedingungen: Monaflich durch den Kolporteur S 1.—, Einzelnummer 25 g. Bei Postzustellung im Monaf S 1.30, Einzelexemplar 30 g.

Wochenblatt für das werktätige Volk im Wahlkreis Eisenwurzen

Jahrgang 5

fein ihm e, au dann

imper

t dem Utesten Wert. it Be

n bon

Breden

unbe

etivas

igen

inet rtigen

fallen,

bon einen

wigen fach

nntag

3 bom istisch

tischen

nidi

chager the ein aus-tot-des "Die hin-t, sich

rfen."

feiner

urcht-

Ruf:

diese

veiter

ugend

hrlid

lagen,

igen

ifter.

fann

amor

ingen

egne-tifer.

der

Freitag, den 2. September 1932

Nummer 36

Die Freiheitspfeile fliegen — Die Freiheitspfeile siegen!

Der Sinn des Roten Jugendtages am 4. September. — Die alten Waffen, neu geschärft, im Kampfe gegen die Reaftion.

Am Sonntag wird aufmarschiert. Der Feldruf lautet: "Koter Jugendtag, gegen Faschismus, Reaktion und Kapita-lismus, für Arbeit, Brot und Freiheit!"

Die Partei hat für den 4. September zwölf gewaltige Rundgebungen in Rieberöfterreich vorbereitet, die mit dieser Parole stattfinden werden. Es werden marichieren: die sozialistische Arbeiterjugend, die Turn- und Sportgenossen, die Jungfront, die Schutbündler und auch die älteren und alten unter den Parteigenoffinnen und Parteigenossen, die mit der Jugend für die Freiheit tampfen. Der Rote Jugendtag foll in Niederöfterreich zu einer ftandigen Ginrichtung werden und die

Herbstpropagandaarbeit der Partei gegen die Reaktion und für die sozialistische Weltgestaltung schwungvoll einleiten. Der Note Jugendtag wird also ein wichtiger

Propagandatag für den Sozialismus sein. Die sozialdemokratische Partei ist keine Freundin von Aufmärschen und Goldatenspielereien in dieser furchtbar schweren Beit. Wir sind seinerzeit für das allgemeine Aufmarschvervot eingetreten und haben bagegen protestiert, als im Frühjahr die Regierung das Aufmarschverbot aufhob. Wir haben in den Sommermonaten mit Riidsicht auf den Fremdenverkehr feine größeren Rundgebungen und Aufmärsche veranstaltet, obwohl uns die Truppen der Reaftion, die Safenfreugler und die schäbigen Reste der Beimwehr, öfter als einmal durch provokatorische Unfündigungen von "großen Tagungen und Rundgebungen" dazu veranlaffen wollten. Diese Beranstaltungen der Reaktion haben ihren Zweck, die Arbeiterschaft zu probozieren und einzuschüchtern, nicht erreicht. Run aber marschieren wir mit unferer Jugend auf ben Blan, an bem bon une felbst gewählten Tag, mit ber von uns felbst gewählten Parole. Wir wollen niemanden provozieren, niemanden einschüchtern. Wir wollen nur der Regierung und der faschistischen Reaktion, die von Deutschland herüberzuschlagen droht,

die Entschlossenheit und den Ubwehrwillen

der sozialistischen Freiheitsbewegung demonstrieren. Die zwölf Kundgebungen am 4. September unter freiem Himmel follen aber ichon felbft Propaganda fein. Den politisch Unentschiedenen, den eingeschüchterten und abgesplitterten Klassengenossen, um deren Herz und Hirn ja unsere politische Propaganda geht, wollen wir durch machtvolle Rundgebungen zeigen, daß wir da find, wenn es gilt, für Freiheit und Recht einzustehen. Das gute Gelingen unferer Aundgebungen wird viele Billenlose aufrütteln, viele Gingeschüchterte aufrichten, viele Indifferente zum Nachdenken anregen.

Am Roten Jugendtag wollen wir aber

auch die alten und

bewährten Propagandamittel der Vartei

neu gefchärft, im Rampfe einfeten. Diefe Propagandamittel, Symbol und Gruß, müssen am Sonntag, und von nun an immer und überall, verjüngt und verftartt, ju feben und gu boren fein. Reben dem Parteisymbol, rote Sahne und rote Relte, tritt nun auch der Dreipfeil, neben der Anrede "Genoffe" und dem Gruß "Freundschaft!" tritt der internationale Rampfruf "Freiheit!", Brud an der Leitha (für den politischen Be- Brachmann, dem eine fräftige Bewegung der ge- Birt Schwechat). Redner: Wilhelm Wache, und Kreisky.

ballten Faust nach oben folgt. So wollen wir unseren Freunden die proletarische Hilfsbereitschaft durch den Gruß "Freundschaft!" und unseren Feinden die Rampfbereitschaft durch die proletarische Fauft demonstrieren.

Der Rote Jugendtag ist das Signal zu neuem Angriff im politischen Befreiungskampf.

Genoffen und Genoffinnen, heraus!

Wir alle marschieren! Sängt am Sonntag rote Fahnen aus, stedt die Freiheitspfeile an, laft ben Rampfruf "Freiheit!" ertonen, zeigt ber Reaktion die proletarifden Faufte! Es wird fich zeigen: das Bolt und die Jugend, bie Bufunft ift mit uns!

Sonntag emonstriere

Sonntag ist in zwölf Bezirksorten Niederösterreichs Kampftag der roten Jugend. An diesem Tage wird die sozialistische Jugend aufmarschieren. An diesem Tage wird das Jungproletariat seine Forder ungen kundgeben.

Aber nicht nur unsere jungen, alle Parteiangehörigen werden sich an diesem Sonntag an den Demonstrationen beteiligen, die überall unsere Stärke und Entschiossenheit zeigen werden. Die kommenden Wochen und Monate stellen uns vor ernste und entscheidende Aufgaben.

Der Kapitalismus als Wirtschaftsordnung hat versagt. Er hat die Welt in eine furchtbare, ausweglose Krise von unbeschreiblichen Ausmaßen gestürzt. Die Arbeitslosigkeit mit all den grauenhaiten Folgen, Lohndruck und Kurzarbeit, Verteuerung der Lebenshaltung, Preisgabe und Vernichtung von Millionen von Existenzen, das alles sind Zeichen der Un-fähigkeit, die der Kapitalismus auf seinem Wege hinterläßt. Der Zusammenbruch der kapitalistischen Wirtschaftsordnung löst die entsetzlichsten Wirkungen aus. Das Antlitz der Gesellschaft ist entstellt und wie von einem sozialen Aussatz zerfressen. Und in all dem Jammer dieser Zeit steht eine Jugend, der der Vagaur schöpferischen Betätigung versperrt ist, der man das Schönste, das es im Leben gibt und das unwiederbringlich verlorengeht, zerstört hat: die Jugendzeit. Darum demonstrieren wir alle gegen den Kapitalismus!

Aber nicht kampflos räumt der Kapitalismus einer neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung das Feld. Die Bourgeoisie als Träger des kapitalistischen Systems läßt kein Mittel unversucht, um ihre wankende Macht wieder zu festigen. Unaufhaltsam stürmt die Arbeiterklasse, stürmt der internationale Sozialismus gegen die jetzt bestehende Weltordnung an. Da greifen die Machthaber des Kapitalismus zum letzten Mittel: zum Faschismus. Die Rechte der Arbeiter — in jahrzehntelangen und heißen Kämpsen erstritten — sollen vernichtet, Demokratie und Parlamentarismus sollen zerschlagen, und damit soll auch dem Proletariat der demokratische Kampfboden entzogen werden. Ein brutaler, blutiger Terror droht die Organisationen der Arbeiterklasse und ihre Machtpositionen zu zerstören. Die faschistische Dikt a tur soll jede freiheitliche Regung niederknüppeln und soll so den alten Mächten die Herrschaft über die breiten Massen des Volkes weiterhin sichern und erhalten. Und in diesem entscheidungsvollen Kampfe steht eine Jugend, der die Welt alles schuldig blieb und der nun von reaktionärer Seite verheißungsvoll alles versprochen wird, wenn einst "das Dritte Reich" besteht. Gegen diese drohende, finstere Reaktion muß sich das kampfentschlossene Proletariat mit allen Mittein wehren!

Faschismus!

Während wir alle gegen die Reaktion, gegen den Kapitalismus und gegen den blutigen Terror des Faschismus demonstrieren, wollen wir auch gleichzeitig feierlich geloben, mit ganzer Kraft hingebungsvoll und ohne Unterlaß für die endliche Befreiung der Menschheit aus den Fesseln jeglicher Unterdrückung zu kämpfen. An der vordersten Front im Kampfe jedoch muß eine kampfesfrohe, wehrhafte Jugend stehen, eine Jugend, die nur einen Glauben und ein Ziel kennt: die Verwirklichung des Sozialismus! Eine Jugend, die den unbeugsamen, entschlossenen Willen hat, alles und selbst das Letzte hinzugeben, um diesem Glauben und diesem hohen Ziele zu dienen.

Darum: Genossinnen und Genossen heraus zur Demonstration, heraus zum Gelöbnis!

Die niederösterreichische Landespartei.

Fadelzüge und Kundgebungen am 3. September. 20 Uhr, Arbeiterheim. Redner:

Holf Müller.

Klofternenburg. 20 Redner: Robert Hein. 20 Uhr, Nathausplat.

Wolfersborf. 19 Uhr, Kirchenplat. Redner: Seinrich Bidmaper und Robert Duboufth.

Kundgebungen am 4. September. Baden (für die Bezirke Baden, Mödling und Liefing). Redner: Leopold Petnek, Felig Stika und Karl Kislinger.

Michael Frühwirth, Leopold Rudteschl und Dr. Otto Tschabet.

Gloggnit (für den politischen Bezirk Neun-kirchen). Nedner: Dr. Karl Renner, Franz Dittelbach, Rudolf Posch und Leopold Sellinet.

Smund (für das Waldviertel). Redner: Laurenz Genner, Alois Junter und Franz Schwarzmüller.

Sohenan (für die Nordbahnstrede). Nedner: Theodor Körner, Franz Popp und Jose Motesch.

Rlosternenburg (für den Bezirf Alosterneu-burg und das Tullnerfeld). Medner: Hans Brachmann, Kontad Reif, Robert Sein

Korneuburg (für den Weingau). Redner: Mois Mentafti, Josef Wondrak, Ernst Papanek und Florian Bergauer.

Rrems (für bie Wachau). Redner: Abolf Lafer, Rudolf Kaminger, Josef Gagner und Erich Klupp.

St. Bölten (für Stadt St. Bölten und Land St. Bölten und für das Traisental). Medner: Heinrich Schneidmadl, Adolf Reitmaier und Hans Kohberger.

Baidhofen an ber Ybbs (für das Gebiet der Cifenwurzen). Nedner: Theodor Pauppill, Hans Mengl und Alois Huemer.

Wiener Neustadt (für die Bezirke Wiener Neustadt Stadt und Land und Ebreichsdorf). Nedner: Oskar Helmer, Josef Küchler, Paul Schlesinger und Josef Steiner.

Wolfersborf (für die Oftbahnftrede). Redner: Julius Deutsch, Heinrich Widmaher und Thomas Riedling.

Beginn aller Rundgebungen um 10 Uhr.

Parteigenossinnen und Parteigenossen

Die Landesparteibertretung beruft gemäß § 32 des Organisationsstatuts für Sonntag, den 9. Oktober 1932, 9 Uhr vormittags, in das Arbeiterheim Favoriten, Wien X, Lazen-burgerstraße 10 (großer Saal), den

Candesparteitag

ein. Die Tagesordnung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Bur Teilnahme sind laut § 33 berechtigt: a) Die Delegierten der Bezirksorganisationen, und zwar entsenden: Bezirke bis zu 1000 Mitsgliedern 2 Delegierte, bis 3000 Mitgliedern 3 Delegierte; Bezirks- (Gebiets-) Organisationen mit mehr als 3000 Mitgliedern für je weitere 2000 Parteimitglieder einen Delegierten mehr.

Bei der Delegation ist auf eine entsprechende Vertretung der weiblichen Parteimitglieder Rücksicht zu nehmen.

b) Je zwei Delegierte der Kreisorganisationen. c) Je eine Delegierte des Frauenkreisfomitees.

d) Die Mitglieder der Landesparteibertretung, die Landessekretäre und zwei Delegierte des Frauenlandeskomitees.

e) Alle in Niederöfterreich gewählten Natio-nalräte und Bundesräte, Landesregierungsmitglieder und Landtagsabgeordnete.

f) Je ein Bertreter der in Niederösterreich erscheinenden anerkannten Parteiblätter und Gewerkschaftsorgane, der zum Parteitag delegierten Gewerkschaftsorgane und ein Vertreter der "Arbeiter=Beitung".

g) Zwei Bertreter ber nieberöfterreichischen Kleinbauernorganisation.

h) Zwei Vertreter der Landesorganisation des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend.

i) Zwei Berterter der Gewertschaftskommission und des Zentralverbandes der Konsumbereine.

k) Je ein Bertreter der Areisorganisationen des Mepublikanischen Schubbundes.

1) Je ein Vertreter der in eine Landesorganifation zusammengefaßte Bildungs-, Sport- und Kulturorganisation.

Anträge zum Landesparteitag find entsprechend den Bestimmungen des Organisationsstatuts einzubringen.

Die Candesparteiverfretung.

Frauen-Candestonferenz.

Samstag, den 8. Oktober, beginnt um 10 Uhr bormittags die Franen-Landes-konsernz für Niederösterreich: Beratungsort: Favoritner Arbeiterheim, Parterre, Zimmer 8. Die Tagesordnung und nähere Mitteilungen veröffentlichen wir in der nächsten Nummer.

Das Candesfrauenkomikee.

Gewerbetreibende, auf zum

und Kaufleute am 11. September in St. Pölten

Die Krantheit Deutschlands — Europas Krantheit. Gordischer Knoten: Reparationen, Kriegsschulden.

Nicht Weltweisheit, nicht tiefgründige aatsphilosophie, keine außergewöhnliche karsplicophie, keine außergewöhnliche karsplicophie, keine Wenschenerstand, karsplicophie, keine Wenschenerstand, karsplicophie, keine Geschenerstand, karsplicophie, keine Geschenerstand, karsplicophie, keine Geschenerstand, karsplicophie, keine Folge der emportung des der karsplicophie, keine Geschenerstand, die Genigung des gekommenen Keaktion, die Einigung des gekommenen Keaktion, die Einigung des gekommenen Keaktion, die Genigung des gekommenen Keaktion, die Genigung des gekommenen Keaktion, die gekommenen Keaktion, die Genigung des gekommenen Keaktio Staatsphilosophie, keine außergewöhnliche Scharssichtigkeit, simpler Menschenverstand, einfaches, untompliziertes Denten ichon läßt klar erkennen: Was sich in Deutschland ab-wickelt, ist die Reaktion, die kommen mußte. Ieder revolutionären Welle pflegt ein N ii cfchlag zu folgen. Doch was in Deutschland das Wiedererstarken der alten Mächte, das Wieder-zur-Macht-Kommen der preußischen Tunker, der Generale, die Wiedererstehung der Usselsschlagen der Usechererschung so sehr die in der Geschichte zu beobachtende Erscheinung der auf revolutionäres Geschehen folgenden Realtion; der Pendelfchlag nach rechts ist im gegenwärtigen Fall in Deutschland vielmehr im wesentlichen

eine Folgeerscheinung des Diktats von Versailles,

das unerträgliche übermaß des Diktats der Sieger von 1918. Die bei allem Friedensund Abrüstungsgerede ringsum wahnwitig betriebene Militarisierung, bet Aufrecht-erhaltung der Siegerbestimmung, die Deutsch-land im Justand der Entwaffnung, der Wehrlosigkeit festhält, mutte eine Bewegung wie die des national überradikalisierten, po-litisch überspitzten, die Phantasie der Jugend verwirrenden, alle rohen Instinkte indifferen-ter Schichten ausbeitschenden, dan berantter Schichten aufpeitschenden, von verantwortungslosen, Demagogie getragenen Nationalsozialismus gebären, borwärts- und aufwärtstreiben.

Die Bewegung mußte zufolge der Haltung in Paris und Genf anschwellen, mußte das in aller Welt gehaßte Altpreußentum zur Regierung bringen. Damit hat die schwebende Gesahr eines neuen Weltkrieges eine nicht zu unterschätzende Berftartung erfahren. Die widersinnige, auf die Dauer doch unmögliche Starrheit des Festhaltens an den im Siegerrausch zustande gekommenen Verträgen ist die innerste, die eigentliche Ursache der Erscheinungen in Deutschland.

der Erscheinungen in Deutschland.

Sicherlich haben schwere Erundsehler, die zu einer Serie weiterer Febler wurden, zu den Ersolgen von rechts ihren Teil beigetragen. Doch alle Fehler von links, selbst auch die verhängnisvolle Zersplitterung der Arbeiterschaft, hätten ohne die Auswirkungen von Versailles, ohne die Etarrheit in Varis, ohne die in Umerika sessenste Kriegsschulbenfrage die reaktionäre Welle in Deutschland nicht so hoch schlagen lassen.

Das Volk der Deutschen ist zu groß an Bahl, auf zu hoher Kulturstuse stehend, hatte in der Welt eine zu bedeutende Stellung innegehabt, um mehr als ein Jahrzehnt lang den 1918/19 angesetzten Druck in resignierter Gelassenheit zu ertragen. Zu würgend ist der Druck auf Deutschlands Wirtschaftsleben. Alles, was lebt, will leben, widerstrebt der Abdrängung vom Lebensquell. Das ist der

nachwirkende Fluch des gottverdammten Arieges,

daß Europa, in seinem Herzen schwerkrank, nicht zur Ruhe kommen, nicht gesunden kann. Ein Volk von 70 Millionen läßt sich nicht dauernd von Kontributionen belaften, nicht dauernd inebeln, nicht zur Helotenstellung im Bölkerleben degradieren.

Reparationen, Kriegsschulden brüden Deutschlands Wirtschaftsleben nieder, sie drüden die ganze Weltwirtschaft herab. Nicht nur Deutschland, Europa, die Welt vermag den Drud nicht zu ertragen. Die Krankheit Deutschlands ist Europas Krankheit, an der alle Länder der Belt mitleiden.

Die Weltweisen im Völkerbund wissen, gleich den Regierungen, die ihre Vertreter nach Genf entsenden, daß die totkranke Weltwirtschaft ohne Aufhebung der Reparationen, ohne Streichung der Ariegsschulden, ohne Be-freiung Deutschlands vom Druck des Verfailler Bertrages nicht zu genesen bermag. Beratung folgt auf Beratung, Konferenz auf Konferenz. Die Lösungsmöglichkeit der brennenden Fragen ist zu naheliegend, um nicht schon längst erkannt worden zu sein. Die Lösung selbst jedoch muß scheitern, solange die Mächtigen biefer Erde sich nicht zu entschließen bermögen, die Aufhebung der Reparationen,

Sfreichung der Arlegsschulden

zur Tat werden zu lassen. Reparationen, Kriegsschulden bilden den gordischen Knoten, der, ungelöst, die Welt nicht zur Rube kommen

Die Triebfeder der Reaktion in Deutschland ist der Drang, den Knoten zu durchhauen. Ein beabsichtigter Versuch, mit untauglichen Mitteln mag wohl sein. Der Drang nach diesem Versuch aber ist das krampfhafte Zucken der gequälten deutschen Bolksseele, das von reaktionären Spekulanten für eigennütige Machtzwecke mißbraucht

Wenn Deutschland zur Monarchie, zum Militärstaat wird, ist es die Folge der von den Siegerstaaten eingenommenen Haltung. Die politisch rückläusige Entwikung Deutsch-lands bedeutet fulturellen Kückschritt verbunden mit verstärkter Kriegsgefahr. Ber-fassung und Wahlrecht sollen so etwa bis vor 1871 zurückgeschraubt werden. Also Reaktion ausgiebig und durchgreifend, konsequent, ziel-bewußt. Und doch: geschichtlich be-trachtet, ein eitles Beginnen. Es

nur Zwischenspiel, Episode

werden. Was heute schädlich dünkt, wird einst der Sache des politischen, sozialen und kulturellen Fortschrittes dienlich sein. Alle reaktionären Handlungen, Gesetze, Ber-fassungsänderung, Wahlrechtsverschlechterung, werden dem neuen Fortschritt als Betriebs-stoff und motorische Kraft dienen.

Der Revolution von oben wird vorerst die Evolution, dann aber Revolution von unten folgen.

Die Reparationen und Kriegsschulden werden, wenn nicht gestrichen, so doch derart erleichtert werden müssen, daß einigermaßen Erholung und Besserung der Weltwirtschaft, wenn auch nur vorübergehend, eintreten wird. Die bessere Wirtschaftslage bringt eine wirtschaftliche, mit dieser auch eine politische Stärtung des Proletariats. Das ist

das Schickjal des Kapitalismus:

Er mag unternehmen was immer, arbeitet in allem und jedem an seinem Untergang. Des Weltproblems Lösung ist der Sozialismus.

Indessen das Zwischenspiel von Faschismus, Revolutionen von oben. Der Arankheitskeim in Mitteleuropa wirkt für die Reaktion, jedoch in seiner Endwirkung für die Revolution von unten. Das ist Geset der geschicht-

lichen Entwidlung, beren Träger ist das Proletariat. Ein neuer Weltfrieg bedeutet das Ende

der kapitalistischen Welt.

Der Arankheitsherd Europas ift des deutschen Bolkes Not, die die Reparationen und Ariegsschulden zur Ursache hat. Werden die Ursachen der Welterfrankung nicht behoben, wird es zwangsläufig, vielleicht früher als man heute ahnt, zu neuen schweren internationalen Komplikationen kommen. Das Küsten in allen Ländern, das von Fieder geschüttelte Deutschand, die Eifersucht zwischen Italien und Frankreich wegen Beberrschung des Frankreich wegen Beherrschung des Mittelmeeres, die nach Expansion drängende Außenpolitik Mussolinis, die mit den Wirtschaftsinteressen ganzer Bölkerschaften diss harmonierende stattgefundene Zerreißung altbestandener, großer Wirtschaftsgebiete, die nach dem Krieg neu gebildeten Staaten, ent-gegen dem natürlichen Selbstbestimmungsrecht der Völker, die gegenseitige Absperrung, das Gestrüpp von Bollschranken, all das gibt eine Mischung von Explosion & stoffen, eine Verdichtung der Gefahrmomente, die schließlich zur Entladung kommen müssen. Das sind die Ursachen des der Welt drohenden nächsten Krieges, der das schreckensvolle Ende des alten Europa in seiner bürgerlichen, kapitalistischen Struktur nach sich ziehen muß. Die Weltweisen, die Staatsmänner der bürgerlichen Welt arbeiter unabsichtlich, aber mit tödlicher Sicherheit an dem Untergang der kapitalistischen Welt. Im Osten aber steigt die Frühdämmerung einer neuen Welt auf ...
F. P., Wiener Neustadt.

Die Teuerungswelle.

Desterreich ist eines der teuersten Länder der Welt. — Die Teuerung ist eine Folge der bürgerlichen Wirtschaftspolitit.

Das hat uns gerade noch gefehlt. Nicht | genug, daß Sunderttausende kaum den färglichsten Lebensunterhalt verdienen, ist Osterreich nun in eine neue Teuerungs. welle hineingeraten. Der Kaffee, der Tee sind teurer geworden. Die alten bürger-lichen Parteien in lieblicher Gemeinschaft mit den Nazi haben die Bölle auf Kaffee und Tee erhöht. Sie meinen, die Arbeitslosen werden bon ihren großartigen Bezügen schon auch noch den höheren Kaffee- oder Teepreis bezahlen können.

Aber auch alle anderen Waren werden merklich teurer. Auch das verdanken wir den biirgerlichen Parteien und ihrer Regierung Sie haben ja die Wärent im ja hite uer auf alles und jedes, auf die notwendigsten wie auch auf die überflüssigsten Waren gleichmäßig verdoppelt. Ein Beispiel: jedes Zündholz sich achterl kostet um einen Froschen mehr. Das Briefschreiben will die hohe Bundesregierung den Österreichern anscheinend überhaupt abgewöhnen. Sie hat das Vriefhort und die Telephon sieren aufs Briefschreiben und Telephonieren nicht berzichten. Wenn sie für Porto Aber auch alle anderen Waren werden nieren nicht bergichten. Wenn sie für Porto und Telephon mehr ausgeben müffen, schlagen sie es auf die Warenpreise auf. Auch diese staatliche Mehreinnahme zahlt schließlich und endlich die breite Masse der Verbraucher.

Steigende Warenpreise — sinkende Cöhne.

Alles wird teurer, aber die Löhne steigen nicht. Im Gegenteil: die Unternehmer möchten sie noch weiter herunterschrauben. Das amtliche Konjunktursorschungsinstitut — gewiß eine der Kegierung gewogene Stelle — hat ausgerechnet, daß Osterreich eines der teuersten Länder der Welt ist. In der ganzen Welt sinken die Warenbreise nur in Osterreich steigen sie. Warenpreise, nur in Österreich steigen sie. Der Österreicher lebt jetzt teurer als vor einigen Jahren, aber er berdient viel schlechter als damals. Davon ist der Kursrückgung des Schillings auf den internationalen Geldmärkten nur die kleinere Urfache.

Die Saubtiduld an ber Tenerungswelle, welche die öfterreichische Bevölferung bedroht, tragen bie bürgerlichen Barteien. Sie und ihre Regierung machen eine Birtichaftspolitik, welche bie breiten Maffen verelendet.

Sie berteuern die bescheidensten Mahlzeiten der Arbeitslosen und Aurzarbeiter, aber sie scheuen vor jeder nennenswerten Besteuerung der großen Einkommen und Bermögen gurud. Der Schut bes Gelbsades, bas ist ihre Wirtschaftspolitik!

Die bürgerliche Regierung treibt aber auch eine ganz einseitig großbäuerliche Politikl Den Großgrundbesitzern und Großbauern zu Liebe werden die wichtigsten Nahrungsmittel im Preis hoch hinaufgeschraubt. Erst unlängst wieder wurde der Roggenzoll bedeutend erhöht. Der Weizenzoll ist viel zu hoch. Alles, damit die Trofgrundbesser sesti verdienen. Das Volk foll zahlen, das ift die lette Weisheit der Regierung Dollfuß! Die kleinen und mittleren Bauern sind dabei Leidtragende der einseitigen Politik der bürgerlichen Parteien, wie die Angestellten und Arbeiter.

Vergebliche Warnungen der Sozialdemofraten.

Die Sozialdemokraten haben un-zähligemal vor der unerträglichen Ber-teuerung der Lebenshaltung der breiten Bolksmassen gewarnt. Alle Warnungen blieben vergeblich. Umson, baben die Sozialbineben bergeblich, Umionst haben die Sozialdemokraten die Regierung auf das sozialdemokratische Steuerprogramm hingetviesen.
Der Staatshaushalt hätte auch anders als
durch neue, kaum erträgliche Belastung des
Volkes ins Gleichgewicht gebracht werden
können. Die Sozialdemokraten haben eine
höhere Besteuerung der Vesitzenden und der
Frosversieher vorgeschlagen. Die bürgerlichen Parteien lehnten diesen Weg ab. Nicht einmal eine Erhöhung ber Warenumfatitener auf Luguswaren haben fie angenommen!

Sie bezeichnen sich gern als Vertreter der Gewerbetreibenden. Ihre ganze Politik ist aber eine einzige Schädigung des Gewerbes. Lohndruck und Teuerung sind die Ergebnisse der antimarristischen Virtschaftspolitik. Die Angestellten und Arbeiter müssen den Jungergurt wieder einmal enger schnallen, damit die Besitzenden von neuen Steuerlasten bestreit bleiben. Die Nazi bezeichnen sich als befreit bleiben. Die Nazi bezeichnen sich als Arbeiterpartei. Welch ein Schwindell Im Arbeiterpartei. Welch ein Schwindell Im Bundesrat haben sie mit den Bürgerlichen dafür gestimmt, daß der Kafsee-, Tee-, katao- und Gewürzzoll erhöht wird. Das seien keine unentbehrlichen Lebensmittel, meinte der Naziführer Schattenfrohl So enthillen sie sich als bedingungslose An-hänger des Geldsacks, diese hatentreuzlerischen Auchsozialisten.

Die neue Teuerung ist bas Ergebnis ber antimargistischen Politik bes zerfal-lenden Bürgerblocks. Armut und Not hat seine Politik über bas Land gebracht. Jest ftoft die Gine-Stimme-Mehrheit des Herrn Dollfuß Ofterreich noch ins Hungerelend. Wie lange wird das Bolk eine folde Bolitik noch ertragen?

Die Arbeit der Roten Falken.

Vor wenigen Tagen famen am Lagerberg, im Commerheim ber Roten Falten Wiens, bie Rührer ber nieberöfterreichischen Gruppen ber Roten Falten zu ihrem Herbstappell zusammen. Die politische Lage war Ton- und Richtunggebend für die Beratung der jungen Führer, die durch ihre Entschlossenheit in den wefentlichen Fragen der Organisation den Willen bekundeten, dem Faschismus und der Reaktion zum Trot, die Arbeit in der Bewegung zu berftarten und zu

Die Führerschaft ber Roten Fallen berichtete über die erste Stappe bes Vierjahrplanes. Vor einem Jahr haben fich die Roten Falken Ofterreichs einen Vierjahrplan gegeben, in welchem die wesentlichen Erfordernisse der Organisation aufgezeichnet find und innerhalb der Etappen zahlenmäßige Erfolge zu erreichen find. Die Gegner zwingen die Kinberfreundebewegung sich mehr den je um die Kinder zu fümmern. Alle möglichen Formen von Kindergruppen, von den Bobbi-Bar-Kindern über die Sportgruppen und Hortkinder zu den Roten Falken, sollen Mittel und Zwed fein, möglichst viele Arbeiterkinder zu erfassen. Im Vierjahrplan bes Reiches ift als Erfordernis für bas Sahr 1982 aufgestellt, baß die Roten Falten in bezug auf die Rinderfreundemitglieber eine Stärke bon gehn Prozent aufweisen muffen. Der Arbeit ber Gruppenführer und ber planmäkigen Beobachtung burch bie Landesführerschaft ift es zu banten, daß wir in Nieberöfterreich einen Prozentfat von 196 Prozent erreichen fonnten.

Planmäßig wurden burch die Aushebung des Jahrganges 1922 bie Zehnjährigen neu in die Bewegung gebracht. Erstaunenswert ift, was ber Bericht in bezug auf die Schulungsarbeit aufzeigt. Rurse und Führersonntage in den Bezirken, ein Schulungslager auf dem Semmering gaben dem Führer die Möglichkeit, fich für die Arbeit mit ben Rindern vorzubereiten. Leider find unfere Ortsgruppen oft finanziell zu schwach, um die Fahrtspefen und die Rosten für das Führerlager aufzubringen. Sier hilft, so weit dies möglich ift, die Solidarität der Gefamtheit der Gruppen. Gine Aftion ber niederöfterreichischen Gruppen brachte burch Veranstaltungen fast 800 Schilling auf, die für Freipläte arbeitslofer Führer und für Rinder Arbeitslofer verwendet wurden.

Abends fand im Rahmen ber Tagung ein Lagerfeuer statt. Die Gruppe Wien X ber Roten Falten führte am Lagerfeuer eine Feier auf, die zum Ausdruck brachte, wie der junge, proletarische Kührer den Lockungen der kapitalistischen Ver-gnügungen ausgesetzt ist und oft nur mit der größten Anstrengung die Kraft aufbringt, treu zur Sache zu stehen. Ein Grund mehr, daß die älteren Genoffen die Arbeit der jungen Führer berstehen und achten lernen.

Tags barauf gebachten bie Führer beim Morgenappell der Kämpfe, die in aller Welt für ben Sozialismus geführt werben und gelobten, mahrend ber Wimpel ber Roten Falten aufgezogen wurde, im Kampf um eine bessere Welt die Not des Proletariats besiegen zu helfen.

Nachher nahm die Beratung ihren Fortgang. Es wurde die zweite Ctappe des Vierjahrplanes festgelegt, zur Lagerarbeit 1932 fritisch Stellung genommen und die Vorarbeiten für das Lager bes nächsten Jahres besprochen. Im Frühjahr 1933 foll ein Landestreffen der Moten Falken stattfinden.

General Körner sprach zu ben jungen Kührern über den Ausgang der Wahlen in Deutschland und betont, daß wir den Kampf um unser Ziel nur dan gewinnen können, wenn wir geeint mit proletarischer Disziplin und Zucht ben Kämpfen des Alltags Stand halten. In der Debatte zum Referat bes Genoffen Rorner fam zum Ausbruck, daß unserer jungen Führer ben Vorgängen in Deutschland kritisch gegenüberstehen und über die energischere und sebendigere Arbeit ber beutschen sozialbemofratischen Partei fehr erfreut find.

An zwei Tagen haben die jungen 16- bis 20jährigen Führer die notwendigen Fragen ber Landesorganisation mit dem notwendigen Ernst und Beitblick behandelt. Es sind dies die jungen Führer, die morgen in der Bartei an berantwortlichen Stellen stehen werden und dort den Rampf um ben Sozialismus fortseben werden. Die Noten-Falkenbewegung als Vorschule für die Funktionare ber Partei muß mehr wie bisher von den Funktionären der Partei Unterstützung finden. Noch stehen viele hunderte Arbeiterkinder den Roten Falten fern. Es gilt diese Rinder zu gewinnen. Wir wollen um diese Kinder werben und dabei erhoffen die Sührer die Unterstützung aller Parteigenoffen.



Mit Clarax weiche abends ein . . am Morgen wäscht Radion allein! W Oe 6-32



WEICHWASSER SPARSA

Sonntag, 4. September, in St. Pölten

Für: Freiheit Arbeit Brot

Gegen: Kapitalismus Reaktion Faschismus

Genossinnen und Genossen, kommt in Massen zu dieser Demonstration!

Abmarich bon ben Cammelpläten: Spratern um ½8 Uhr, Viehofen um ½8 Uhr, Wagram um ½9 Uhr,

Kinderfreundeheim Süd um 1/49 Uhr, Kinderfreundeheim Nord um 149 Uhr, Daniel-Gran-Straße um 149 Uhr, Neugebäudeplatz um 1/9 Uhr.

Barteigenoffen!

Unseren Demonstrationszug werden feine Fahnen ber Bürgerlichen grußen. Schmudt baher eure Fenster und entbietet bamit bem Roten Rampftag euren Gruß.

Keiner fehle! Riemand bleibt zu Hause! Alles marschiert im Zeichen der Sozialistischen Kampffront!

Aufbauarbeit in einer roten Kleinstadt

Genosse Benischte zehn Jahre Bürgermeister von Hainfeld.

Aus Sainfeld wird uns geschrieben: | wurde auch beschlossen, Teile der Wiener- und Um 14. August fand anläßlich des zehnjährigen Bürgermeisterjubiläums unseres Genossen Benischte eine einsache Feier statt, bei welcher Altbürgermeister Genosse Gschaider und Schuldirektor Raiser= einer in ehrender Weise der Verdienste Venischkes gedachten. Der Arbeitergesang-verein "Liederkranz" verschönte durch seine

Darbietungen die Feier.

Es erscheint aus diesem Anlaß wohl angebracht, Kückschau auf die Tätigkeit der sozialdemokratischen Gemeinderatsmehrheit seit dem Jahre 1919 zu halken. Die revolutionäre Stimmung der Bevölkerung zwang ichen in der Kriegszeit unsere rein bürger-licke Aemeinderervolkung. Sozialdemokraten liche Gemeindeverwaltung, Sozialdemokraten in den Wirtschaftsrat zu berufen, bis dann im Jahre 1918 sechs Genossen auch in den Gemeinderat kooptiert wurden. Die ersten Gemeinderatswahlen nach dem allgemeinen Wahlrecht im Jahre 1919 brachten eine fozialdemokratische Mehrheit. Damit kam auch ein

neuer Zug

in die Gemeindeberwaltung. Aufreibender Arbeit bedurfte es zunächft, die Bevölferung mit den notwendigsten Lebensmitteln und Brennstoffen zu versehen. Trothdem wurde auch damals schon ein großes Werk in Angriff genommen: die

Erwerbung des Eleffrizitätswerkes

in St. Beit an der Gölsen und die Erweiterung desfelben durch Ausbau einer zweiten terung desselben durch Ausbau einer zweiten Gefällsstuse. Zu diesem Zwecke wurde ein Zweckverband der Gemeinden des Gerichtsbezirkes angestrebt, der aber an der Furcht vor dem roten Tuch scheiterte, so daß nur die Vereinigung der Gemeinden Hahre dass nur die Vereinigung der Gemeinden Hahre der Gölsen zum Zwecke der Erwerbung des Esekrizitätswerkes übrigblieb. Und diese Vereinigung war nur sehr, sehr lose, es haben die Gemeinden, außer Hahreld (das damals bei der Erwerbung und bei der folgenden ersten Erwerbung und vei der lordeunen et! Erweiterung allein die Haftung für die nötigen Darlehen übernehmen mußte), bis heute noch nicht ganz begriffen, welche Werte ihnen dabei unverdient in den Schoß gefallen find.

Auf inseren ersten Bürgermeister Ge-nossen Gich aider folgte am 21. August 1922 Genosse Benischt e. Schon das äußere Bild der jungen Stadt zeigt dem, der das alte Hainfeld gekannt hat, welch gewaltige Aufbauarbeit geleistet wurde. Dabei mußte der Gemeinderat seit 1919

sechsmal neu gewählt

werden; zweimal infolge mutwilliger Man-datsniederlegung der Bürgerlichen. Hofften sie doch immer wieder, die rote Mehrheit zu beseitigen. Im folgenden sollen kurz die wichtigsten Beschlüsse der Gemeindevertretung seit 1922 angeführt werden: Im Serbst 1922 wurde der Ertrag der von der Gemeinde erworbenen Kinolizenz

den Ariegsinvaliden

überwiesen. Auf das Arrestgebäude im Be-zirksgericht, das Eigentum der Gemeinde ift, iollte zur Linderung der großen Wohnungs-not ein Stockwerf aufgebaut werden. Diefer Beschluß scheiterte an dem Einspruch der Justizberwaltung. Im Juli 1923 wurde ein Vertrag mit Herrn Rudosf Staudigl ge-schlossen, welcher die Schaffung eines

großen Sportplages

ermöglichte. Zur gleichen Zeit wurde auch neuesten Zeit der Nationalsozialismus trauen für die Zukur ein Schularzt bestellt. In der gleichen Sitzung konnten der Bewegung keinen Abbruch tun nächsten zehn Jahrel

der Ramsauerstraße zu pflastern. Am 13. Februar 1924 wurde der wichtige Be-schluß gefaßt, das Erträgnis der Wert-zuwachsabgabe für den Ausbau der Sied-lung zu verwenden und ein Grundstück für diesen Zweck anzukaufen. Zur gleichen Zeit auch Beschluß, im Elektrizitätswerk einen Dieselmotor aufzustellen, da das Werk nicht mehr imstande war, den gesteigerten Bedarf zu decken. Im Jahre 1924 wurde auch ein Teil des Fliedersbaches reguliert, welche Arzeit aber später trat fartwährendem Prängen beit aber später trot fortwährendem Drängen von seiten der Gemeindevertretung, nicht mehr fortgesetzt werden konnte. Am 4. März 1925 wurde in einer Sitzung beschlossen:

Die Bahnhofstraße zu pstastern, eine Autospriße anzukaufen, die Wasserleifung durch Fassung neuer Quellen auszubauen

und zu diesen Investitionen ein Darlehen von 80.000 S aufzunehmen. Im Februar 1926 wurden für die Anschaffung eines Sanitätsantos 8000 S beigesteuert. Im Mai dieses Jahres wurde ein heftiger Kampf ausgesochten wegen der Zumutung, für eine die Gemeinde St. Beit betreffende Zahlung für Flußregulierung den ganzen Bezirk zu belasten. Die Angelegenheit wurde im Straßenausschuß ausgetragen, wo leider gegen unsere schärfste Opposition der Besichluß gesaßt wurde.

Die Aufbauarbeit wurde im Spätherbst 1926 jäh unterbrochen durch eine

wüste Hehe gegen Bürgermeister Benischte

und Mandatsniederlegung der Bürgerlichen. Rachdem aber die Neuwahl nur eine Kräftigung unserer Position mit sich brachte, mußten sich die Herrschaften wieder beschei-dener geben und konnte die Arbeit fortge-sett werden. Borerst wurde beschlossen, für die

Erweiterung des Arankenhauses

Lilienfeld einen Beitrag von 10.000 S zu leisten, der sich dann aber durch überschreistungen wesentlich erhöhte. Im Juli, obligastorisch die

Kehrichtabfuhr

nach modernen Grundsätzen einzuführen. Der Volksbibliothek wurde in dieser Situng wieder ein Betrag gewidmet und ist diese heute durch fortwährende Neuanschaffungen sehr reichhaltig geworden. Die Einführung eines Wochenmarktes wurde in dieser Sitzung ebenfalls beschlossen. Am 28. April faßte der Gemeinderat den einstimmi-Beschluß, bei der Landesregierung

Erhebung Hainfelds zur Stadt

einzukommen, im September 1928 für das Elektrizitätswerk einen zweiten Dieselmotor anzuschaffen und die Pflasterung der Wienerstraße und der Hauptstraße fortzusetzen, am 13. November für die

Aufstellung eines Gedenksteines anläßlich der 40. Jährung des Hainselder Parteitages

einen geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen. Im Juni wurde beschlossen, ein

Wannen- und Brausebad

zu errichten und die Pflasterungsarbeiten fortzusehen; im Oktober desselben Jahres, die Wasserleitung neuerdings durch Fassung von Quellen zu verstärken. Im Februar 1930 wurde der jahrelange Wunsch nach Straßenbenennung und Häusernumerierung durch-geführt. Im Winter 1931/32 wurde unter Mitwirkung der gesamten Bevölkerung eine ausgiebige

Winterhilfsattion

durchgeführt. Gegenwärtig wird die zirka 400 Jahre alte, unter Denkmalschutz stehende Markkapelle einer Generalreparatur unterzogen und die Bahnhofbrücke gepflastert, so daß man nun trockenen Fußes vom Bahnhof bis an alle Enden des engeren Stadtgebietes gelangen kann. Die Ortsbeleuchtung wurde entsprechend verbessert. Zur Abgabe von Säuglingswäsche an alle bedürftigen Wöchnerinnen wurden zwei Wanderkörbe angeschafft. Alljährlich gibt die Gemeinde rund 6000 S für

Fürsorge

aus, im Budget einer Gemeinde mit etwas über 4000 Einwohnern sicher ein beachtens= werter Betrag. Man wird sagen müssen: die sozialdemokratische Mehrheit hat ihre Pflicht gegenüber der Bevölkerung erfüllt.

Zehn Jahre Ortsgruppe St. Pölten der sozialdemotratischen Gewerbetreibenden und Raufleute.

Behn Jahre sind es her, daß eine kleine Anzahl von Gewerbetreibenden und Kaufleuten sich zusammenschloß, um auch in Sankt alle sozialdemokratisch gesinnten Selbständigen in einer Organisation zu bereinigen. Gewiß sind zehn Jahre nicht eine allzulange Spanne Zeit in unserem rasch lebenden Zeitalter, aber dennoch verlangt es die Eigenart dieser Organisation, den zehnjährigen Bestand derselben etwas zu wür-

Ein Gewerbetreibender oder ein Raufmann als Sozialdemokrat war vor nicht allzulanger Zeit fast etwas Undenkbares. Selbst in der organisierten Arbeiterschaft mußte sich die Erkenntnis, daß Kleingewerbetreibende und Kleinkaufleute auch nichts anderes als Arbeitsmenschen sind, die von ihrer Hände Arbeit leben mußten, erst durchringen. Die immer größere Konzentration des Kapitals und die damit verbundene Abhängigkeit des Wirtschaftslebens vom Bankfapital zeigten auch den Kleingewerbetreibenden und den Rleinkaufleuten den Weg, den sie zu gehen haben. Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage verelendet den Stand der Selbständigen immer mehr und über 20.000 dieser Menichen haben in Ofterreich erkannt, daß ihr Plat neben der großen und mächtigen organisierten Arbeiterschaft ist!

Antimarxismus, Heimwehr und in der neuesten Zeit der Nationalsozialismus

und auch die Ortsgruppe St. Pölten blidt auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück. Daß troß politischen Stürmen und Berleumdung die Ortsgruppe unentwegt dasteht, ist das Werk aller jener Genossen, die heute noch seit der Gründung an der Spite stehen und die nach sozusagen kaufmännischer Art alle ihre Entschlüsse, auf der Möglichkeit einer Durchführung bafierend, faßten und fassen.

Die Mitgliedschaft ist oft für den einzelnen mit großen Opfern verbunden. Wirt-ichaftlicher Boytott durch die Gegner ist keine Seltenheit. Wohl bietet diese Organisation ihren Mitgliedern verschiedene Erleichterungen, doch was sind diese gegen die Errungenschaften der Arbeiterschaft! Trotdem bleiben sie ihrer Organisation treu! Trot großen Opfern lassen sich die Mitglieder nicht beirren, lassen sie sich nicht vom Wege abdrängen, der in das sozialistische Reich führt, in dem es keine Sklaven des Kapitals und keine Kriege geben wird, sondern nur einzig und allein freie Menschen!

Am 10. September wird die Orts-gruppe St. Pölten eine bescheidene Feier anläßlich ihres zehnjährigen Bestandes ab-halten, in der Vertreter verschiedener Or-ganisationen sprechen werden. Bei dieser Feier wird Rückschau gehalten über das Bergangene, und gestärkt mit unverzagtem Bertrauen für die Bukunft geht der Weg in die

Aus der Falt

Aus der Partei

Verfrauensmänner, Uchfung!

Die Vertrauensmännerversammlung findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch, den 7. September, um 8 Uhr abends im Gasthaus Bogelleitner (Kransbicklerstraße 57) statt. Zutritt nur mit gelben Legitimationen! Tagesordnung: Die Wirtschaftskrise und die Gemeinde, Separate Ginladungen ersolgen Die Stadterekutive.

Seftion VIII. Dantfagung. Am Samstag wurde die Urne unseres Ausschußmitgliedes Josefa Pfe is in ger beigesett. Die Tote war viele Jahre Parteimitglied und immer in der Organisation tätig. Bei der Beisetzung brachte der Arbeitersängerbund "Liedersreiheit" einen Trauerchor zum Vortrag und Genosse Schlager hielt einen tief empfundenen Nachruf. Wir werden unserer Genossin Pf e is i n g e r ein ehrendes Angebenken bewahren. Die Hinterbliebenen danken für die Mitwirkung und große Anteilnahme beim Leichenbegängnis sowie sür die vielen Aranz- und Blumenspenden.

Dank. Anläßlich des Hinscheidens meiner unbergeßlichen Gattin, Frau Josefa Pfeisin-ger, spreche ich hiemit allen für die Beteili-gung am Leichenbegangen meinen besten gung am Leichenbegängnis meinen besten Dank aus. Sanz besonders danke ich der Sektion VIII, dem Genossen Redner der Ortsgruppe der Freidenker St. Pölten für den Nachruf am Grabe der Verstorbenen sowie dem Arbeitergesangberein "Lieder-freiheit". Serzlichen Dank auch für die Aranz- und Blumenspenden. Franz Pseissinger

> Aus den Transsitunen

St. Bölten. Eisenbahnvensionistensektion. Nächste Monatsversammlung Sonntag, den 4. September I. J., um 14.30 Uhr in Seiserts

Gewalttätiger Nazi.

Am 21. August ersuchte ein Konzepts. beamter der Bezirkshauptmannschaft 2 Uhr nachts den diensthabenden Konzeptsbeamten des Wagistrats, zu veranlassen, das, da in Herzogen der sogen burg zwischen Anshängern der sozialdemokratischen und der nationalsozialistischen Partei eine Schlägerei enkstanden war, der Schutbund und die nationalsozialistische Partei, welche Abteislungen möglicherweise nach Herzogenburg abzuschicken beabsichtigen, davon abgehalten werden. Um dem zu entsprechen, wurde die Bundesstraße und die Kremser Landstraße von Wachebeamten besetzt.

Bald darauf kamen drei Mietkraftwagen mit je 12 bis 15 Nationalsozialisten in Uniform angefahren und wollten den Polizeiskord und die Kremsen den Polizeiskord und die Kremsen den Polizeiskord und kremsen der Packeamten gaben mit den elektrischen Taschenlampen das Haltzeichen. Die Nationalsozialisten beamten des Magistrats, zu veranlassen, daß,

das Haltzeichen. Die Nationalsozialisten rach auch der kraftwagens mit seinem Gefährt den Polizeikordon. Zwei Wachebeamten konnten sich im letzten Augenblick durch einen Sprung zur Seite vor dem überfahrenwerden retten. Den Wachebeamten gelang es nur mit größter Mühe, die Wagen zum Stehen und Umtehren zu bringen.

Der Lenker des ersten Kraftwagens wurde der Staatsanwaltschaft wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit angezeigt. Einige Insassen der Araftwagen wurden wegen Vergehens des Auflaufes an-

Städtisches Reithallenkino st. Pölten Erstes und größtes Tonfilmkino N.-Ö.-Land

Vom 1. bis 8. September 1932 wegen Übernahme gesperrt. — Wiedereröffnung Freitag, den 9. September 1932.

Pittners Stadtkino. St. Pölten

Freitag, den 2., bis Montag, den 5. September: Mein Herz ist noch ledig

Dienstag, den 6., bis Donnerstag, den 8. Sept.: Quo vadis?

Täglich Vorstellungen um 1/27 u. 1/29 Uhr abends. An Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr nachmittags Vorstellung.

Beachten Sie unsere Eintrittspreise!

Was die St.-Pöltner Polizei berichtet.

Not lehrt auch — Holzsammeln!

Amtlich wird verlautbart: Es mehren sich in letter Zeit die Anzeigen und die Be-schwerden, daß in Privatwaldungen in der Umgebung von St. Pölten unbesugt Holz gesammelt und hiebei auch von der Entwendung wertvoller Holzarten nicht zurück-geschreckt wird. Die angezeigten Personen sind fast ausnahmslos in St. Pölten wohn-haft. So berichtet die Gemeinde Karlstetten, daß ganze Kolonnen, mit Werk-zeugen und Sandwagen ausgerüstet, meist zur Nachtzeit in die bäuerlichen Waldungen zur Nachtzeit in die bänerlichen Waldungen eindringen und beträchtlichen Schaden ver ursachen. Es wird gewiß nicht verkannt, daß bei vielen dieser Waldfrevler die herrschende Notlage das treibende Moment ift, und es ist daher die Bezirkshauptmannschaft Sankt Bölten bisher meist mit Verwarnungen oder geringen Gelbstrasen vorgegangen, sie müste sich aber infolge des überhandnehmens dieser Mißstände, welche schendlung nur gefördert werden, beranlast sehen, in Hinkunst mit strengeren Strasen vorzugeben. Der mit strengeren Strafen vorzugehen. Der Magistrat warnt daher die in Betracht kommenden Bebölferungsfreise wegen der damit verbundenen Straffolgen vor Abertretungen des Forstgesetze und fordert sie auf, sich auch für das Sammeln von Klaubholz auf jeden Fall eine Sammelbewilligung des Waldeigentümers oder der zuständigen Forstverwaltung zu besorgen.

Große Warenumsatsteuererhöhung und trot-dem keine Verteuerung der staunend billigen Preise im Schuhhaus Siegfried Kohn, St. Pöl-ten, Aremsergasse 8 und Linzerstraße 3. (E)

Lebensmüde.

Am 23. August ging die Maschinisten-gattin Fosefine H., da sie den Abgang der Rellerschlüffel bemerkte und gleichzeitig ihr Sohn, der 29 Jahre alte Schlosser Rarl S., gegen seine Gewohnheit nicht zum Mittagessen erschienen war, Böses ahnend in den Keller hinunter, um Nachschau zu halten. Sie fand dort ihren Sohn Karl mit einer Schnittwunde am Hals an einen Hackstock angelehnt vor. H. wurde von der Rettungs-abteilung in das Kranfenhaus geschafft und sosort einer Operation unterzogen. Er wollte wegen Arbeitslosigkeit seinem Leben ein Ende bereiten.

Schulbücher

für alle Mittel-, Haupt- u. Volksschulen, Pachkurse und für die eigene Fortbildung, alle sonstigen Lehr-und Lernbehelfe, alle Schreib- und Zeichenartikel, Papierwaren liefert die

Buchhandlung Ludwig Schubert, St. Pölten, Ecke Herrenplatz - Wienerstraße nach Vorschrift. Gebrauchte Schulbücher werden zu besten Preisen zurückgekauft oder getauscht, ebenso Teilzahlungen gewährt.

Einbruch.

In der Nacht vom 23. auf den 24. August wurde in die Mostschenke der Anna A., Fuhrmannsgasse 24, ein Einbruch verübt. Die Tür dom Schanklokal wurde mit einem Sperrhaken aufgesperrt und fielen den Tätern 1 Kilogramm Braunschweiger Burst, 100 Stück Memphis., 100 Stück Sports und zirka 50 Stück Funkzigaretten sowie 10 S Wechselgelb in die Hände.

Alles rur den Waschtag Karl Thaler, St. Pölten, Wienerstraße 39

Verfehrsunfälle.

Am 23. August um 18.30 Uhr fuhr ber Schlosser Rudolf K. mit seinem Kleinkraftrad in der Linzerstraße. Als er vor dem Hause Linzerstraße. ftraße 1 borbeifuhr, wollte im selben Augenblick die in diesem Sause wohnhafte Private Josefine D. 83 Jahre alt, die Straße übersehen und rannte dabei an das linke Borderrad an. Die H. stürzte zu Boden und zog sich am Kopfe sowie an der rechten Sand Berlehungen zu. Sie dürfte an dem Unfall, da sie sehr schwerhörig ist, selbst Schuld tragen. — Bei der Sinmindung der Prandtauerstraße in die Linzerstraße wurde am 27. August der Kolporteur Franz L. von dem rückwärtigen Kotschüßer eines Autobusses gestreift, siel zu Boden, schlug mit dem Kopf an dem Kandssein und zog sich dadurch am Kopf und am linken Arm Verlehungen zu. — Am 27. August stürzte am Reugebäudeplatz der Kelner Anton R., bermutlich infolge Unwohlporbeifuhr, mollie im jelben Augenvlid am linken Arm Berlehungen zu. — Am 27. August stürzte am Neugebäudeplat der Kellner Anton K., vermutlich infolge Untwohl-seins, vom Nade und zog sich eine erhebliche Verletung am Ropfe zu.

Ber in der Nacht nicht ichlafen tann, der tauf' ein Bett bei Sannemann.

Von einer Cokomotive erfaßt.

Am 24. August um 21.40 Uhr wurde der Bundesbahnmagazinsaufseher Franz Waldebau der am Alpenbahnhof beim überschreiten der Bahnanlagen von einer Dampflotomotive niedergestoßen. Da sich Waldbauer an einem borspringenden Teil der Lokomotive sesthielt, wurde er zirka 21 Meter mitgeschleift. Die Rettungsabteilung brachte ihn im schwer-verletzten Zustand in das Krankenhaus.

Soeben beginnt der 77. Jahrgang

Westermanns Monatshefte

Die schönste deutsche illustrierte Monatsschrift, die dem Bezieher in diesem Jahre 5 neue Romane, 40 Novellen und Erzählungen, 125 Beiträge aus allen Wissensgebieten, 120 Kunstbeilagen, über 1000 ein- und mehriarbige Bilder bieten wird. Außerdem liegt jedem Heft eine Atlaskarte bei, so daß der treue Abonnent sich durch den Bezug der Monatsschrift kostenlos einen schönen Atlas sichern kann. Preis des Heftes nur S 3'40. Verlangen Sie bebilderte Anzeigen und Probeheite von der Ruchbandium

Buchhandlung Ludwig Schubert, St. Pölten.

Der "Wechster".

Am 26. August um 18.30 Uhr erschien bei dem Kaufmann Friedrich W., Klostergasse 5, ein Mann in Begleitung einer Frau, der eine Tube Schuhereme zu 40 Groschen der eine Tube Schuhereme zu 40 Groschen kaufte und mit einer Zwanzigschillingnote zahlen wollte. Als W. auf den Betrag herausgeben wollte und die Zwanzigschillingnote abverlangte, meinte der Mann: "Es ist gar nicht notwendig, daß Sie mir wechseln, ich habe ohnehin Kleingeld." Gleich darauf verlangte er aber doch, daß ihm die Zwanzigschillingnote gewechselt werden und gab auch bor. noch einige Kleinigkeiten zu auch vor, noch einige Kleinigkeiten zu kaufen. Als er dies getan hatte, gab er sich den Anschein, als wollte er sich nunmehr auf die Zwanzigschillingnote herausgeben lassen, händigte aber die Note selbst dem Kaufmann wieder nicht ein. Als dieser dann endlich die Zwanzigschillingnote abberlangte, behauptete der Mann, sie dem W. ohnedies schon gegeben zu haben. Erst, als die beiden Leute das Ge-schäft berlassen hatten und W. eine Kassenredission vornehmen konnte, stellte sich heraus, daß der Mann ihn beschwindelt hatte. Die Bwanzigschillingnote fand sich in der Kasse nicht vor. Da der Betrüger diese Finte auch noch anderwärts versuchen wird, wird vor ihm gewarnt.

Beschreibung des Mannes: Birka 36 Jahre alt, zirka 175 Zentimeter groß, trägt grauen Steirerrod, dunklen Hut und dunkte lange Hose. Beschreibung der in seiner Begleitung be-sindlichen Frau: Zirka 45 Jahre alt, trägt Drindlsostim mit schwarzer Schürze und hat vor-tebende Lähre stehende Zähne.

Fahrräder gestohlen.

bei Adolf Degischer, St. Pölten, Kremsergasse 23 unwiderruflich nur bis 30. September 1932

wegen gänzlicher Auflassung des Geschäftes Zu Schleuderpreisen werden verkauft:

Herren-, Knaben-, Kinder- und Feldstrohhüte, Herren- und Knaben-Filzhüte und Velourshüte, Herren- und Damen-Sportkappen und Wollhauben, Woll- und Seidenshawls, Wollwesten, Pullover, Sweater, Fäustlinge, Sportstutzen, Strümpie, Socken, Handschuhe, Sport- und Modehemden, Pyamas, Trikotunterwäsche, steile und weiche Krägen, Dauerwäschkrägen und Manschetten, Krawatten, Selbstbinder, Mascherl, Zierund Taschentücher. Cloth- und Trikotreformhosen, Pelzkrägen und Pelzboas, Spazierstöcke, Regenschirme und verschiedene andere kleinere Artikel.

Nur Qualitätswaren!

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Nur Qualitätswaren I Besichtigung ohne Kaufzwang I
Einzige Gelegenheit, um wenig Geld nur gute Waren einzukaufen I

Kammer für Arbeiter und Angestellte, Amtsstelle St. Pölten. Sprechstunden für Erziehungsberatung des Wiener Pschologen Dr. Hugo
Lufaes finden am Samstag, den 3. September
1932, den 16 bis 17 Uhr statt. Die Beratung ist
vollfommen unentgelslich. Beratungsuchende
wollen sich ab 16 Uhr im Warteraum der Amistelle St. Risken Schuberstraße 19/L einfinden stelle, St. Pölten, Schubertstraße 19/1., einfinden.

An alle Bundesbahnpensionisten in Sankt Bölten. Gemäß Gen.-Dion, Abl. 40. Stück, 1932, D.-A. 2381, kann mit Gültigkeit vom 24. August 1932 für Haushaltszwecke Steinkohle nur bei gleichzeitigem Mitbezug mit inländischer Braun-tohle bezogen werden und beträgt dieser Bei-mischungszwang mindestens 30 Prozent. Pen-sionisten die Steinkohle beziehen erhalten deber stionisten, die Steinkohle beziehen, erhalten baher wegen des erwähnten Beimischungszwanges einen Bezugschein für Steinkohle und einen folchen für Braunkohle und wird die Steinkohle nur nach Abfassung der Braunkohle von den Abfasstellen ausgefolgt. Gleichzeitig wird auch die Bestellung der Kohle beim Bundessbahnhof St. Költen neu geregelt, und zwar erstmalig für die Bestellung im Monat September 1932: 1. Anmeldung: Kenssionisten, die Kohle beziehen wollen, haben dies in der Bahnamiskanzlei anzumelden und hiebei Quantum und Absasstelle bekanntzugeben. Anmeldungen werden in der Zeit dom 2. bis 8. jeden Monats von 8 bis 12 Uhrentgegengenommen. 2. Ausfolgung: Die Ausfolgung der ausgesertigten Bezugsscheine erfolgt dann ab 10. jeden Monats von 8 bis 12 Uhr entgestelle dann ab 10. jeden Mahnamiskanzlei. folden für Braunkohle und wird die Steinkohle

Die Verkeuerung der Cebensmittel.

Kathreiner ift nicht teurer geworden.

Die neuen Bölle und die Erhöhung der Die Fahrräder.

In der letzten Woche wurden wieder fünftscher geitoblen. reichischen Haushalte verwendet wird.

die der Tod in dieser Zeit uns entrissen hat: Bahnmeister Franz Lausch verungliickte bei Sprengungsarbeiten am 28. August 1922. (Eine betonierte Rampe, aus der Zeit ftammend, als Wörth ärarischer Betrieb war, wurde gesprengt; ein Schuß ging zu spät wurde gelprengt; ein Schuß ging zu ihat Ios und traf den Ungliicklichen.) Der zweite, nicht minder tragische Todesfall ereignete sich am 23. September 1923. Anna Bahradnit wollte aus dem Keller Brennmaterial führen, stieß sich jedoch auf abschüssigem Weg die Stange eines zweirädrigen Wagens in den Bauch. Diesen Beiden folgten nun am 14. April 1925 Josef Hir netholer am 30. August 1925 Nois Maner. thaler, am 30. August 1925 Alois Mayer, am 8. Jänner 1926 Franz I loch, am 3. Februar 1926 Fohann Berger, am 5. Februar 1927 Fohann Stamminger, am 4. Jänner 1928 Franz Schwarzmüller, 4. Jänner 1928 Franz Schwarzmüller, am 19. August 1928 Johann Sießberger, am 15. November 1929 Julius Käfersböck. Am 18. April 1930 starb Hofrat Adolf Reiß, welcher als Borstand der Streckensleitung St. Pölten I auch Borstand des Wörther Betriebes war. Vom Beginn, als Wörth in den Besitz der Bundesbahn überging, widmete er sich unermülstich dem Gedeihen des Betriebes und dem Wohlergehen der darin Beschäftigten. Am 11. Juni 1930 ging Franz Tichy, der der St.-Georgnern als langjähriger Kassier der politischen Organisation noch aut in Erinnerung ist, don als langjähriger Kassier der politischen Organisation noch gut in Erinnerung ist, don dannen. Ein grausames Schicksal will es, daß diese Rückschau mit zwei Unfällen begann und mit einem Unfall abschließt: Foses Wieße rwar zwar nicht im Wörther Vetrieb beschäftigt, aber als Weichensteller hatte er mit der Dirigierung der Fahrzeuge zu tun. Als er am 22. Juni 1932 im Dienste ein Weis iherischreiten wollte wurde er nan der

Gleis überschreiten wollte, wurde er von der Lokomotive eines Verschubzuges erfaßt und

derart schwer verlett, daß er auf der Stelle

tot liegenblieb.

Wilhelmsburg. Die Arbeitersama-riter hielten am 8. August die Jahresber-sammlung ab. Wie der Vorsitzende Paul be-richtete, fanden im letzten Jahre zwölf Mitgliederversammlungen und sechs außerordentliche Sikungen statt. Genosse Kopetsky erstattete den Kassenbericht. Gruber und Fellner beantragten namens der Kontrolle die Entlastung für den Ausschuß. Genosse Zeil, technischer Leiter berichtete über die abgehaltenen Kurse und übungen, sowie über das Inventar und über die Beschaftung der Witter der Beschaftung der Mittel. Trotz der geringen Varmittel ist es der Kolonne möglich gewesen, drei Leder-taschen sowie Sanitätsmaterial anzuschaffen. Genosse Koch der ger, St. Pölten, besprach den inneren Ausbau der Sanitätskolonne. oen inneren Ausbau der Santiaistolonne. In den Ausschuß wurden gewählt: Genosse Karl Paul, Obmann, Genosse Fosen Reither, Stellvertreter; Genosse Johann Kopetsch, Kassier, Genossin Anna Lanzen-bacher, Stellvertreterin; Genosse Alois Burruder, Schriftschrer, Genosse Fohann Augustin, Stellvertreter; die Genossen Kranz Gruber, Kontrolle; Genosse Ludwig Lethnisser Leiter: Genosse Ludwig Lud nosse Ludwig Zett, technischer Leiter; Ge-nosse Karl Holzschuster, Zeugwart. Ferner wurde beschlossen, wer dreimal unentschuldigt der Versammlung oder übung fernbleibt, wird seiner Mitgliedschaft verlustig erklärt. Mit einem Appell an die Mitglieder, fünftighin die Versammlungen und übungen pünkt-lich zu besuchen und die Beiträge zu zahlen, schloß Genosse Paul die Versammlung.

Bezirk Herzonenburn

Traismancr. Beim Baden er-trunken. Der Mechaniker Abolf Nitt-mann aus Statzendorf ist am 21. August beim Baden in der Donaulacke bei Stollhofen ertrunken.

Die neue Rabiowelt bringt: "Auftatt gur Wiener Nadiomesse", "Radiojagd nach Biccard", "Denkmal der Erfinder", "Radio ruft Dich an", "Auf der Suche nach Rundfunkstörern", "Wir lernen Pollern", "Die neuen Männer des deutschen Rundfunks". Im technischen Teil lesen wir "Rurdberichte", "Alles da! Wechselstrom-Drei 200 bis 2000 Meter", "Einknopf-Super ohne Korrektur", "Konstante Netsspannung (einfaches Uberwachungsund Negelgerät)". Diberfe Nubriken für Nach-richten aller Art, Briefkastennotigen, Liebertegte, ein spannender Roman und bor allem der ausgezeichnete und sehr übersichkliche Programmteil bereichern das beliebte und weitverbreitete Blatt.

Rostenlose Probenummer erhalten Gie über Bunsch durch die Abministration der "Radiowelt".

Hez. St. Pölten-Land

Raften. Leben 3 m üde. Der 30jährige Bäckergehilfe Rudolf St. unterhielt seit längeren Jahren mit einer Straßenwärters-Gasthaus nach und machte ihm einen Standal, weil er sich mit einigen Sommerfrischle-rinnen unterhielt. Auch der Chemann machte dem St. Vorwürfe, daß er seine Frau fränke, wenn er sich mit anderen Frauen unterhalte, und beschimpfte ihn. St. nahm sich diese öffentliche Bloßstellung so zu Herzen, daß er sich in die Au bei Böheimkirchen begab und eine Revolverkugel in die Brust jagte. Er wurde schwer verletzt aufgefunden und in das St.-Pöltner Krankenhaus geschafft.

Ober-Grafendorf. Aus der Lokal-organisation. Alle Genossen und Ge-nossinnen, die am Antisaschistentag in Sankt Pölten teilnehmen, treffen sich am Sonntag, den 4. September, zirka 6 Uhr früh beim Gasthaus Göd zum gemeinsamen Abmarsch. Abmarsch ist pünktlich 6 Uhr früh mit der Arbeitermusikkapelle. Abzeichen — die Drei Pfeile — find bei den Bertrauensmännern zum Preise von 30 Groschen zu haben. Jeder trage dieses Wahrzeichen der Abwehrfront.

Ober-Grafendorf. Der Arbeitermusit- und -gesangverein beranstaltet am Samstag, den 3. September 1932,

im Luegerpark sein zweites Strafenfingen. (Freikonzert.) Wir hoffen, daß dem Berein durch ftarke Beteiligung der Arbeiterschaft jene Genugtuung gegeben wird, die ihm ge-

Ochsenburg. Radfahrerverein. Am 11. September um 3 Uhr nachmittags findet, wie alljährlich, das Weinlesesest des Vereines statt. Die Vereinsseitung bittet um zahlreichen Besuch.

Stattersdorf. Ein Neunziger. Am 26. August beging Herr Franz Laimer seinen 90. Geburtstag. Unser Berichterstatter befuchte vor einigen Tagen dieses seltene "Geburtstagskind" und teilt uns folgendes mit: otelen unleren ortaltellen staunt über die körperliche und geistige Frische dieses Neunzigers. Ein schon selten gewordener Bacenbart umrahmt dieses friedliche und giitige Greisengesicht und man kann es kaum glauben, daß neun Jahrzehnte feine tieferen Runen in dieses milde Antlitz gezeichnet haben. Seit dem Jahre 1876 wohnt Herr Laimer mit seiner Familie in demselben Haus, 56 Jahre nun in derselben Wohnung, in dessen Trambaum die Jahreszahl 1686 verzeichnet ift. Ehrwiirdiges Alter in ehrwürdigem Haus. Erst in der alten Schraubenfabrik beschäftigt, war Laimer bis zur 1924 erfolgten Pensionierung, also durch 45 Jahre in Diensten der Har-lander A.-G. 9 Söhne und 6 Töchter schenkte dessen Gattin, die schon vor einer Reihe von Jahren das Zeitliche segnete, ihrem Gatten. 5 Kinder raffte Gebatter Tod hinweg und der 6. ftarb den Tod fürs "Vaterland" im Weltkrieg. Aber die noch Lebenden reihen sich würdig in die Armee des arbeitenden Volkes und Großvater Laimer kann mit Stolz auf seine Kinder bliden, die alle eine geachtete Stellung einnehmen. Und wie alle diese Kinder und Enkel freudig diesem gütigen Vater und Großvater gratulierten, so wollen auch wir uns dem Wunsche anschließen: Vater Laimer möge in voller Ge= sundheit und geistiger Frische den Hunderter erreichen.

St. Georgen am Steinfeld. Im Geben fen. Wurde vor einiger Zeit der zehn-jährige Bestand der Oberbauwerkstätte Wörth



Schilling aufwärts monatlich ohne Anzahlung ein

fiugei, Pianino, jede gewünschte Marke, Übernahme

sämtlicher Reparaturen, Klavierstimmungen Klavierhaus Stroblhof

St. Pölten

Schießstattpromenade 9, Tel. 411

Verlangen Sie gratis und franko Preisliste und Kataloge gewürdigt, so sei diesmal auch jener gedacht, Bien I, Pestalozzigasse 6.

ät

ete

nn

en,

d",

n", Bir

en rz=



Bezick Lilienfeld

Freiland. The aterabend. Mit großem Erfolg wurde am 21. August die neueste Schöpfung unseres heimischen Bolfs-dichters Vinzenz Komposch (Furthof), die Dorsfomödie "Der Kragenteuse", 4 Atte, zur Uraufführung gebracht. Für Arbeiterbühnen ist dieses Wert sehr zu empfehlen, denn es bringt in diesen schweren Zeiten nicht nur einige Stunden Erheiterung, sondern wir unterstüßen damit einen Genossen, der die Freuden und Leiden der Landarbeiterschaft meisterhaft zu schildern versteht. (Siehe "In Hinterland" und "'s ztretene Bleamel".) Die Spieler gaben alle ihr Bestes und erzielten mitsamt dem Autor, der persönlich die Laitung übernahm zusätzt. Leitung übernahm, größten Erfolg. Auf diesem Wege sei dem Autor für seine Bemühungen sowie den Spielern für den genugreichen Abend der herdlichste Dank aus-

Freiland. To de 3 fa I I. Abermals hat der Tod in unsere Neihen eine Lücke gerissen. Infolge unheilbarem, schwerem Leiden hat der Genosse Fosef Neithofer sen. aus Ber-zweiflung Hand an sich gelegt, und wurde nach einigen Tagen von seinem schwerem Leiden erlöst. Im Oktober 1932 werden es 25 Jahre, seit in Freisand die erste gewerkschaftliche Organisation gegründet wurde, der im nächsten Jahr auch die politische folgte. Gen. Reithofer war einer bon jenen, welche vom Anfang an treu zur Organisation hielten. So oft der Ruf erging, war Genosse Reithoser als einer der ersten am Platze. Seine Beliebtheit bewiesen die vielen Kranzund Blumenspenden sowie die so massenhafte Beteiligung beim Begräbnis. Ein Stück Altzereiland ist mit Genossen Kriboser dahingerangen. Er hat ausgekämptt Kir werden gegangen. Er hat ausgekämpft. Wir werden ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Außerstande jedem einzelnen zu danken, prechen wir allen Freunden und Be-fannten, die unserem unvergestlichen Bater, tamten, die unserem unvergeglichen Valet, beziehungsweise Gatten Josef Reithofer das lette Geleite gaben sowie für die vielen Blumen- und Aranzspenden den besten Danf aus. Insbesondere danken wir den Heren Feuerwehrhauptmann Kast sowie dem Arbeiterbetriebsrat Genossen Wagner sür ihre traskraiden Warte in dieser schwerzen Stunde trostreichen Worte in dieser schweren Stunde am Grabe! Anna Reithofer, Kinder und Schwiegersöhne.

Mitteilungen der Geschäftswelt aus den Wahlkreisen:

Rematen

Anton Wallner, Modewaren

Melk a. d. Donau

Anton Seeböck's Erbin Farbwaren, Delikatessen

Heaterabend. Arbeitergesangverein "Frohsinn". Samstag, den 3. und Sonntag, den 4. September 1932, in Herrn Heinrich Weichardts Saal Theaterabend. Zur Aufsührung gelangt: "Der Kragenteur. Bauernkomödie in 4 Aften von Binzenz Komposch, unter persönlicher Leitung des Autors. Die Musik besorgt das Streichorchester Furthof. Saal-eröffnung 7 Uhr abends, Beginn 8 Uhr abends. Das eventuelle Neinerträgnis fließt dem Baufonds der Naturfreundehütte am Eschwendt zu.

Schrambach. Bergarbeiter, Ach-tung! Jeder Egoismus muß zurückgestellt, personliche Banterei im Betrieb foll unterlassen werden; die Erfahrung der letten Jahre zeigt, daß nichts schädlicher für ein gemeinsames Streben und Aufwärtstommen des Proletariats ist als der Bruderstreit, der nur der Ausbeutung, der Reaktion das Feld bereitet. Im Betrieb ist das Wichtigste der Kollektivvertrag der Arbeiter der einzelnen Branchen, wie er im Gesetz seinerzeit fest-gelegt wurde. Dieser Kollektivbertrag kann nur dann voll und ganz zur Geltung kom-men, beziehungsweise durchgesetzt werden, wenn alle im Betrieb einig sind, denn keine Macht wäre dann imstande, die Rechte im der

Rahmen des bestehenden Gesetzes zu schmälern, niemand könnte berhindern, daß die Arbeitsverhältnisse so gestaltet werden, wie es der Würde eines Kulturmenschen ents

Bergarbeiter, sorgt dafür, daß sich in euren Betrieb Bruderzwist nicht einniste, sorgt dafür, daß die freigewählte Betriebs-bertretung voll und ganz zur Geltung komme, forgt dafür, daß die ganze Belegschaft wie ein Mann hinter ihrem Vertrauensmann stehe. Kommt in jede Gewerkschafts- und politische Versammlung, tretet dem Republikanischen Schutzbund bei, schult euch so für die kommenden Kämpfe und der Erfolg wird

St. Agyd. Heimwehrdurch zug. Die Bewohner von St. Land waren schon gespannt auf den großen Seerhaufen, welcher unseren Ort passieren sollte, da es hieß, daß unseren Ort passieren sollte, da es hieß, daß bei 4000 Baterlandsretter kommen würden. Indes waren ihrer nur 700 samt den "Frauenhilfstruppen". Auch Fahnen waren gehißt, doch trotz der stattlichen Bahl von Hausnummern waren nur vier Häuser bestlaggt. Warum so wenig Begeisterung unter der Bevölkerung ist, ist nicht zu ergründen, da doch auch der Gerr Bundessiihrer Starhemberg angekündigt war, um die Wannen zu begrüßen Mie man hört soll es bei der zu begrüßen. Wie man hört, soll es bei der Abfahrt von St. Agyd nach Maria Zell bei den Wirten keine guten Nachreden gegeben haben, da welche aufs Zahlen vergessen haben. Die Rücksahrt war etwas bewegter. Um einen Grund zu suchen, sich zu zeigen, wurden ruhige Passanten während des Vorbeifahrens mit Schimpfnamen belegt, wie "roter Hund" usw. Ein Passant wurde sogar auf den Kopf geschlagen, wahrscheinlich hat er auf das "Heill" vergessen, das sie sehr laut gedrüllt haben, um so krawallisieren au können mes ihnen ober den der her zu können, was ihnen aber dank der bestonnenen Haltung der Einwohner sowie der Sommergäste nicht gelang. Zur Ergänster zung des 14. wurde am 21. August von der Seimwehr im Orte eine Parade im Gasthof Perthold hinter dem Lohstampf abgehalten, two exergiert wurde, two ein Herr in Uniform um zirka 10 Uhr vormittags per Auto an= kam — es soll ein Graf sein mit Namen Alberti —, welcher die Defilierung abnahm. Hoffentlich gibt dies nicht Anlaß zu einem Putsch, da der 13. September naht.



St. Agyd. Unsere Toten. Um 31. Juli berichied im St. Pöltner Kranken-haus unser Freund Ignaz Scheuch. Sein Tod bedeutet einen schweren Berlust für unsere Organisation, war er doch ein tiich-tiger Berater, der auch vielen Genossen und Genossinnen Stenographieunterricht erteilt hat. Trot seinem schweren Leiden unterzog er sich unermiidlich seiner Tätigkeit. Er war auch ein Pionier der Freidenkerbewegung in unserer Gegend gewesen. Am 3. August fand das Leichenbegängnis statt. Der Ar-beitergesangverein "Borwärts" und die Musikkapelle geleiteten ihn zu seiner letten Muhestätte. Genosse Kreuzer (St. Bölten) sprach herzliche Worte des Abschiedes und des Dankes.

Bezirk Kirchberg a. P.

Kirchberg a. b. P. Eine Ber-trauensmännerbersamm-Iung fand am 21. August in Sommers Gasthof in der Sois statt, in der Genossin Palm referierte und unseren Frauen viel praktische Ersahrungen vermittelte. Für die Lokalorganisation wurden vier Genosfinnen als neue Mitarbeiterinnen gewonnen, so auch Genossin Leopoldine Trixner, deren langjährige Mitarbeit an der Seite ihres Gatten endlich verdiente Anerkennung durch die Wahl zur ersten Kassierin fand. Nach den Darlegungen des Genossen Ziehen-grafer (Nabenstein) zum 4. September wurde beschlossen, sich so zahlreich als möglich an dieser Demonstration in St. Pölten zu beteiligen. Die Radsahrer von Kirchberg an der Pielach, Loich, Frankensels und

Schwarzenbach, die an der großen Anti-faschisten-Demonstration in St. Pölten teilnehmen wollen, versammeln sich Sonntag, den 4. September, früh in Kirchberg vor dem Gasthof Botuschak, von wo, unter Führung des Genossen Treschl, die Fahrt Punkt 36 Uhr angetreten wird. Die übrigen Genossenson und Genossen benützen die Eisenbahn. Abfahrt 6.51 Uhr früh ab Kirchberg an der Pielich. Da für diesen Tag die ermäßigten Wochenendfarten benützt merden mäßigten Wochenendfarten benütt werden tönnen, stellt sich der Fabrpreis Kirchberg — St. Pölten (Alpenbahnhof) und retour auf nur S 3'80. Die näheren Weisungen erhalten die Parteiangehörigen im Zuge respektive durch Genossen Treschl (die Radsahrer).

Kirchberg a. b. P. Schnitter Tod entriß ein junges, blühendes Menschenkind, Wetti Bisen berger, in ihrem 23. Les bensjahre den Eltern und ihrem Bräutigam. Die Krankheit des Proletariats raubte den braben Genossen das Rind, das wader den Kampf mit dem Leben aufgenommen und stamps mit dem Leden aufgenommen und auch weiterhin gewiß nur Freude seinen Eltern bereitet hätte. In gemeinsamer Trauer folgten zahlreiche Bürger, Bauern und Arbeiter dem Sarge. Ein Berg von Blumen, von Freundeshand als letzen Gruß gespendet, deckte das Grab, als die Trauerseier beendet war.

Rabenstein. In Kabenstein sammeln sich die Genossen und Genossinnen um ½6 Uhr früh am Marktplatz und marschieren don dort nach Hofstetten (Bahnhof), lösen dort selbst Kin- und Kücksahrkarten (S 2'20) bis Alpenbahnhof, wo die Aufstellung und der Abmarsch zu den Stadtsälen mit der Arbeitermusskkappenen kabenstein erfolgt. Sämtliche Kabenstein erfolgt. Sämtliche Kabenstein eist dem Augenbahnhof und schließen sich dem Zug an. bahnhof und schließen sich dem Zug an. Nähere Weisungen sind beim Sprengl-vertrauensmann Ignaz Ziehengraser, Raben-stein Nr. 58, einzuholen.

Bezirk Melk

Pöchlarn. Fahrraddiebstahl. Der Zimmerer Johann Blühweiß aus Melk ent-wendete am 18. w. m. im angeheiterten Zu-stand ein dem Malermeister Franz Hahn ge-höriges Fahrrad. Er wurde dabei betreten, und hatte noch die Kühnheit, zu behaupten, daß Rad sei sein Eigentum. Er wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksder Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Pöchlarn. Kinderfreunde besuch. Am Sonntag, den 14. v. M., weilten die Kinderfreunde von Silm-Kematen und Mauer-Öhling mit 90 Kindern und zehn Begleitpersonen als liebe Gäste bei uns. Eltern, gebt eure Kinder in die Obhut der

Pöhlarn. Theateraufführung. arbeitet Um Sountag, den 14. v. M., fand abends gebührt.

Apotheke O. Hassack St. Pölten im Zentrum Ecke Wienerstraße - Kremsergasse Fernruf 127 : Täglicher Postversand

im Arbeiterheim in Brunn eine Theateraufstührung der Roten Spieler statt. Bor außeberfauftem Saale brachten die Spieler ein in jeder Hinsicht ausgezeichnetes Programm und wurden für ihr glänzendes Spiel immer wieder mit stürmischem Beifall belohnt. Die Aufführung wird im Herbst wiederholt.

Pöcksarn-Renda. Der Allgemeine Konsummersen. Der Allgemeine Ronsumstellein 28. August sein 25jähriges Bestandssest. Am 17. August 1907 wurde der Berein in der Neuda gegründet. Aus der einen Berkaufsstelle in Neuda entwickelte sich im Lause des Biertelsichenunderte ein Berein der heute über jahrhunderts ein Berein, der heute über 12 Abgabestellen, davon 4 in eigenen Gebäuden, verfügt und Tausende von Menschen zu versorgen hat. Wie sehr die Genossen-schaftsidee in Neuda durchgegriffen, zeigte schaftsidee in Neuda durchgegriffen, zeigte die große Beteiligung an dem Fest. Unter Mitwirkung der Kinderfreunde, Radsahrer, Sänger, Arbeitermusik und Schuthund, die sich alle uneigennützig zur Verfügung stellten, wurde ein Festzug durch die Kolonie arrangiert. Vor der neurenovierten Verkaufsstelle wurde Aufstellung genommen und nach Musik- und Gesangvorträgen sowie zwei Kestredichten wies der Ohmann Ges zwei Festgedichten wies der Obmann Genosse Pauppill mit einigen Worten auf nosse Pauppill mit einigen Worken auf die Bedeutung und Entwicklung der Genossenschaft din. Von dort aus ging es unter Musikklängen auf den Festplatz, der die hunderte Menschen kaum fassen herrschte dier fröhliches Leben und Treiben. Die klagslose Durchführung des ganzen Programms zeigte, daß das Festkomitee mit Lust und Liebe sowie aber auch mit Ausopferung gearbeitet hatte, wosür ihm der größte Dank gebührt.

Gebiet Klosterneuburg-Tulin Jugendtreffen in Klosterneuburg.

Am 3. und 4. September findet in Alosterneuburg ein großes Jugendtreffen statt, an dem ENJ., Jungfront, Arbeitersportser und Republikanischer Schutbund aus den Gebieten Tulln-Klosterneuburg, Burkersdorf mit Wiener Delegationen teilnehmen.

Das Programm dieser Veranstaltung, zu der alle Lokalorganisationen des Gebietes ihre Mitglieder delegieren wollen, lautet: Samstag, den 3. September, 6 Uhr abends, beim Kierlinger Bahnhof Begrüßung der SAJ. Hierding um 8 Uhr abends Facelzug (Abmarsch vom Sportplat) zum Kat-hausplat, wo Landtagsabgeordneter Genosse Robert Hein sprechen wird. Freilichtaufführung.

Sonntag früh, 10 Uhr vormittags: Festversammlung am Nathausplat. Nedner Nationalrat Genosse Brachmann. Hierauf Mannschaftslaufen der Wehrorganisationen Stafettenlauf, Strecke (Sudetendeutscher) Plat3—Sekretariat (rund 1000 Meter). Nachmittags am Sportplat: Fußballsport, Tisch-

springen der Turner, Dreierkampf für Sportserinnen und Sportser. Augelstoßen. Republikanischer Schuthund: Hindernissaufen, 90 Zentimeter Hürden, 1½ Weter Weitsprung; Balken 3 Weter lang, Atrappensung zielwurf, stehend, knieend, liegend. Abendver-anstaltung der SAF. um 8 Uhr beim Fuchshuber.

Nennungen sind an den technischen Leiter Genossen Kirchrot zu richten. Genossinnen und Genossen, Achtung! Vitte, sofort die Anmeld und en für Nacht quartiere für etwa 100 Jungmäden im Sefretariat (Nacht vom 3. zum 4. September) abzugeben! Genossinnen und Genossen, forgt dafür, daß das Jugendtreffen eine Kundgebung allerersten Kanges wird. Es geht gegen den Kapitalismus, gegen den Faschismus, gegen den Faschismus, gegen den Faschismus, gegen den Kapitalismus, mus, gegen die Reaktion!

Im Zeichen der Eisernen Front!

Alosternenburg. Gebietstonferens der Sozialistischen Arbeiterjugend. Am Samstag, den 20. August, fand in den Nachmittagsstunden in Fuchshubers Gasthaus die erste ordentliche Gebietskonferenz der Sozialistischen Arbeiter-jugend statt. Im Auftrag der Gebietsorganisation begrüßte Genosse Jekan die Delegierten der Ortsgruppen: Tulln, Langenlebarn, Zeiselmauer, St. Andrä-Wördern, Höflein, Rierling-Gugging sowie die Vertreter von der Parteileitung, die Genossen Berthold, Weish und Zieger sen., als Vertreter des Kreises Wien-Umsgebung Genossen Kreisky. Nach der Wahl des Präsidiums erstattete Genosse Fekan ein kurzes Referat über die notwendige Schaf-Loich, Frankensels und fung der Gebietsorganisation der Soziali- wurde die Konserenz geschloffen.

stischen Arbeiterjugend analog der Parteiorganisation, seine Anträge, die die Grund-lage für die Gebietsorganisation bilden, wurden einstimmig angenommen. Nach der Wahl den einstimmig angenommen. Nach der Wahl der Gebietsleitung, in der Bruno Kreisky als Gebietsobmann, für das Gebiet Klosterneuburg Genosse Lesovsky, für das Gebiet Tulln Genosse Strahammer und sämtliche Ortsgruppenobmänner gewählt wurden, sprach in einer aussiührlichen Weise Genosse Kreisky über die nächsten Arbeiten im Gebiet sowie über den Koten Jugendtag am 4. September in Klosterneuburg. Nach dreisstündiger Beratung schloß Genosse Kreisky stündiger Beratung schloß Genosse Kreiskh mit einem kräftigen Appell an die Jugend, die proletarische Organisation auszubauen und sie kampffähig zu gestalten. Mit dem Lied "Brüder, zur Sonne, zur Freiheit"

erbet für eure Kreispresse!

Alosterneuburg. Gartenfest der I. Sektion. Samstag, den 20. August, fand in Aleins Gasthaus, Südtiroler Plat, das "Gartenfest" der I. Sektion der sozial-demokratischen Lokaloganisation statt, das einen sehr guten Besuch aufwies. Das prächtige Wetter begünstigte die Veranstaltung und all die erschienenen Genossinnen und Genossen sowie die zahlreichen Funktionäre, die daran teilnahmen, erklärten, schon lange keinen so angenehmen Abend verbracht zu haben. Bei der trefflichen Musik des Arbeiter = Mandolinenorchesters Mien XI umd dar Timen Wien XI und den Tänzen des Arbeiter-Trachtenvereines "D' Wildkogler" unter-hielten sich die Festteilnehmer ganz vorzüg-lich. Es war in jeder Beziehung ein schöner Erfolg der I. Sektion und der Ausdruck solidarischen Zusammenwirkens, dessen sich die Veranstalter freuen dürfen.

Alosterneuburg. Arbeiter = Thea= terberein Rlosterneuburg. Am Sonntag, den 11. September, findet in Fuchschubers Saal eine Aufführung des "Meineit ber durch Mitglieder des Arbeiter-Theatervereines statt. Die Aufführung, an der alle bewährten Kröfte mitwirtung, an der alle bewährten Kröfte mitwirtung, an der alle bewährten Kröfte mitwirtung. fen, berspricht wieder zu einem vollen Erfolg zu werden. Karten von 80 g bis S 1.50 bei allen Funktionären des Vereines erhältlich.

Alosterneuburg. Bibliothef et s-beginn. Den Genossinnen und Genossen bringen wir zur Kenntnis, daß am Montag, den 5. September, die Bibliothef wieder er-öffnet wird. Die Bücherausgabe ersolgt nach wie der er Benteg von 18 bis 19 Uhr und wie vor am Montag von 18 bis 19 Uhr und Donnerstag von 18 bis 20 Uhr. Wir hoffen, daß mit Beginn der fühlen Jahreszeit eine rege Lesetätigkeit einsehen wird.

Alosternenburg. Danksagung ne. An-läßlich der Beerdigung meiner auf so un-glickliche Weise berstorbenen Ziehtochter, Frau Aloisia Wieser, sind uns so viele Teilnahmsbezeugungen und Blumenspenden zugegangen, daß wir nur auf diesem Wege unseren tiefstgesühlten Dank außsprechen können. Franz Eriebl und Angehörige.

Rierling. Eine merkwürdige Explosion. Am Samstag, den 20. August, brach aus bisher unbekannter Ursache in der Scheune des Nationalsozialisten Alexander Nägele um 9 Uhr abends ein Feuer aus. Kurze Zeit nach Ausbruch des Feuers hörte man immer wieder an denselben Stellen Detonationen, die die Gendarmerie auf das Platen der "Eternitpsatten" zurücksührt, während merkwürdigerweise die Feuerwehr, der doch ein solcher Umstand als gefahrlos der doch ein solcher Umstand als gesahrlos bekannt sein müßte, immer wieder vom Brandplatz zurückweichen mußte. Auch eine riesige Stichstamme erhellte plötzlich den Nachtsimmel. Es ist daher kein Bunder, wenn das Gerücht in Kierling verbreitet ist, daß es sich um ein Wassen- und Munitionsdepot der Nazi handelt, das da in Brand geriet. Offenbar klafft zwischen der Ansicht der Gendarmerie, dem Verhalten der Fenerwehr und den Umständen wöhrend des Brandes ein ungeklärter Widerspruch. Den Dingen da auf den Grund zu gehen, ist nicht nur Ansfgabe der Behörde, sondern auch der Kierlinger Genossen! Denn es geht nicht an,

daß bei Vorfinden von irgendeiner vereinzelnten verrosteten Schufzwaffe oder einem Gummiknüttel bei einem Parteigenossen, die bürgerlichen Blätter aufgebauschte Berichte bringen und ein kräftiges Zugreifen seitens der betreffenden Behörden erfolgt, während, wo es sich um Nazi und Seinwehr handelt, auch die sonderbarsten Ereignisse sich in harmlosester Weise erklären laffen!

Langenlebarn. Mit dem Anto in die Donau. Der Bostbeamte Walter Bagner wollte mit dem kleinen Tatra-Wagen des Herrn Binfuß am fogenannten Ausstreifplat bei der Donau hinunterfahren, um denselben zu waschen, konnte aber den Wagen nicht zum Stehen bringen und fuhr mit ihm in die Donau. Wagner konnte noch die Tür öffnen und sich vor Ertrinkung retten. Das Auto konnte bis heute noch nicht geborgen

Langenlebarn. Beim Baden er-runfen. Am 19. August 1932 ist in den Abendstunden der in Langenlebarn als landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter beschäftigte Julius Schinagl beim Baden ertrunken. Dessen Leiche konnte geborgen werden.

Tulln. Ein fün fjähriges Kindin der Donau ertrunken. Am Freitag, den 26. August, ereignete sich unweit der Donaubrücke ein tragischer Unfall. Der fünf-jährige Ferdinand Schneider, der Sohn des Bademeisters vom Tullner Strandbad, spielte par dem elterlichen Kaus mit einem ameiten von dem elterlichen Haus mit einem zweiten. Anaben am Donauufer.Plöglich kollerte der Aleine dem Damm hinab und fiel in den Strom. Sein viereinhalbjähriger Spielgefährte lief ihn anach, stieg ins Wasser und erreichte noch den einen Arm des Untergehenden. Doch die Strömung war zu stark, der Kleine konnte seinen Spielgefährten nicht halten, er rief gellend um Hilfe — dann trugen die Wellen den Körper des unglück-lichen kleinen Schneider davon. The noch Hispe zur Stelle war, berfank der Bub in ben Wellen.

Tulln. Städtisches Realghmnafium. Die Aufnahme der neu eintretenden Schiller und Schülerinnen für das städtische Realgymnasium, 1. bis 3. Klasse, erfolgt bis 14. September in der Direktionskanzlei.

Tulln. Die Roten Spieler in unsferem Gebiet. Am Samstag, den 10. September 1932, um 8 Uhr abends, findet in Tulln, Gasthaus Ösböck, Sonntag, den 11. September 1932, um 8 Uhr abends, findet in Langenlebarn, Gasthaus Blümmel, eine Musikhrung, der Raten Spieler statt Garten Aufführung der Roten Spieler statt. Karten find bei allen Vertrauensmännern zu haben.

Apfelschlangel. Aus 80 Dekagramm Mehl ber-mischt mit einem halben Päcken Dr. Detkers Bacpulver "Bacin", sieben Dekagramm Zucker, einem halben Päcken Dr. Detkers Banillinzucker, einem Gi, einem Löffel Milch und 10 Dekagramm Butter knetet man einen Teig, waltt ihn aus, füllt mit Apfel, streut Rosinen, Zint und Zuder darauf, schlägt zwei Seiten zusammen und bäckt auf gesettetem Vackblech etwa dreibiertel Stunden.

Arbeitersmort

Arbö, Vierfel ober dem Wiener Wald. Am 4. September ift der Sammelpunkt aller Nabsahrer des Kreises in der Zeit von 7 bis 1/29 Uhr bei den Stadtsälen. Die Ausgabe der Wimpel erfolgt auf dem Sammelplat. Die Wimpel können auch aus rotem Stoff oder Papier selbst angesertigt werden und müssen auf

beiben Seiten das Nampfabzeichen (3 weiße Pfeile) tragen. Die zum Dirigierungskommando bestimmten Radfahrer nüffen am Samstag, den 3. d., um 2 Uhr im Andreas-Hof-Saal gestellt sein. Die Wahlkreisleitung.

Touristenverein "Die Naturfreunde", Gau Traisental. Es werden alle Mitglieder ersucht, bei der am Sonntag, den 4. September, in St. Polten stattsindenden antisaschissischen Aundgebung sich zu beteiligen. Alle Naturfreunde Serfanmeln sich zur festgesetzten Zeit vor den Stadtsälen in St. Költen und werden als geschlossene Eruppe an dem Aufmarsch sich besteiligen. Es wird empsohlen, in Wanderkleidung zu erscheinen.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Einsendungen nächste Nummer.

Alles Material für Schuh-Reparaturen

wie Doppler. Absatzflecke, Gummi Schuhbeschläge etc., kaufen Sie besonders günstig bei

Kreidl, Rathausgasse 8 Koffer, Portemonnaies, Rucksäcke zu sehr reduzierten Preisen in großer Auswahl.



Wertgeschütztes Sparen bei der G. d. F. WUSTENROT

Bausparbrief Vermögensbuch Einlagebuch

Wüstenroter Werkschau St.-Pöltner Ausstellung (Turnhalle)

Auskunft: WALTER ANTONIOLLI ST. PÖLTEN, Werkstättenstraße 5



D



1 kg S 1'60, flockige S 1'90, geschlissene 3'-, halbweiß. Schleiß 4'90, weßer Schleiß 6'-, 8'80, weße Halbdannen 12'-, 16'-, weße Daunen 22'-, 28'-, Gefüllte Polster, 60'80 cm, guter Nanking 3'50, mit Schleiß fillung 4'40, 5'80, mit halbweiß. Schleiß 7'20, mit weiße. Schleiß 8'30, 11'10, 14'30. Gefüllte Tuchenten, guter Nanking, 120/180 cm 11'65, m. Schleiß 15'55, 20'40, mit halbweiß. Schleiß 24'60, mit weißem Schleiß 27'90, 34'10. Daunentuchent 5 36'90. Nichtpassendes Umtansch oder Gled retour. Federnsendung von S 20'- portofrei. Steppdecken von 5 11'90. Kunstselden-Steppdecken kompl. Größe 5 15'60. Muster u. Preisliste gratis! Ungezählte Anerkennungen. H. SANNEMANN, Uilmannstraße 67/52

Heurigenschank! Prima Heuriger ab 3. September bei Gen. Josef Wagner in Nußdorf a. d. Traisen. 10 S täglich garantiert durch Heimar-beit, für jeden das Passendel Keine Vertretung! Rick-porto erbeten. Ködl, Kössen, Tirol.



St. Pölten OTTO SCHWARZ Kein Beimischzwang Wasserleitungen

Spenglerarbeiten Haus- und Küchengeräte Wienerstraße 36

Trinkt Gösser Bier

Fleischhauer und Selcher 26 Daniel-Gran-Str. 28, Tel. 426

Florian u. Offenthaler Johanna Ullellillaici &

Josef Berger

Fleischhauer Wagram

Otto Reichel, Tapezierer Linzerstraße 23 2673

Weinstube wachauer Weine — Katte Spelsen 2672 Karl Ganaus, Linzerstr. 48

Karl Starkl, Gasthaus

Brunngasse 13 Uhren, Gold- und Silberwaren FLORIAN WIMMER, Wienerstr. 2

"Reserviert"

Friedrich Mautner, Pöchlarn,

2720 Kaffee - Restaurant

Hotel Böck Führendes Haus am Platze - Fließendes Wasser - Zentralheizung-Boxes

Diese Inserenten legen Wert auf Arbeiterkonsumenten! inländischer Kohle

wenn Sie überall Gas verwenden. Sachgemäße kostenlose Beratung

Gaswerk St. Pölten Fernrut 173 Turnitz nedstrade 6

Matthias Göbl

Elli Seiser — Karl Simader

Blumen, Bonbons. Rathausg. 1, Tel. 579/VI Arbeiter und Angestellte decken ihren Bedarf im

Johann Kukla

Ober-Wagram 43 / Telephon 557/lV Nitschmanns Gasthaus für die P. Vereine günst. Räumlichkeiten u. Gart

Fleischwaren kauft nur bei Inserenten u. Abonnenten der "Volkswacht" Friseurarbeiten nur bei Abonnenten und Inserenten der "Volkswacht" 2701

Kauft bei Inserenten der Volkswacht

Bückerei Bruckner

Meik | Anton Prinzl, Bierverlag

Kohle, Koks, Bundholz 2682 und Mineralwässer Sylvester Sawadil

Sodawasser- und Kracherlfabrik Hauptstraße 129. Tel. 23-29. 3755

ALOIS KOWARSCH Weiß-, Schwarzbäckerei, Futterartikel Hauptstraße 48, Tel. 23-19 · 3756

Elektro — Radio Telephon Nr. 26

Schuhreparaturen Hans Geriich Neubau-Siedlung 2717 Spritz- u. Färbe-Verfahren, Kompreß-u. alle Gummi-Arbeiten, Arbeitslose 10%, Ausgesteuerte 15% Ermäßigung Franz und Karl Guimann 2718 Schuhmacher, Bebelstraße 17

Franz Eiginger

Stattersdorf Franz Harm, Friseur

Neuda Lorenz Kühml, Gasthaus, Fleisch-hauerei und Selcherei. Fernruf 44

Josef Schillers Witwe 2686 Hut- und Filzwaren-Erzeugung

LHELMSBURGER STEINGUT

Klosterneuburg Achtung! Achtung!

Mieigarage Wartung und Reinigung der Fahrzeuge ag- und Nachtbetrieb! Kulante Preise! Leopold Hammerschmidt, Bahngasse 9

Versuchen Sie AJA-Brot, Gebäck, Feingebäck

Täglich frische Fleisch- und Selchwaren owie sämtliche Sorten Wildpret u. Fische b Hans Fuchs, Kollersteig 2

Wilhelm Schlögel, Herren- und Damen-Friseursalen! Spezialist in Dauerwellen! Wienerstraße 42 und Kollersteig 2 Bei Vorweisung dieser Anzeige Ermäßigung

Eisenhandlung Wittwar Stadtplatz 14 Rudolf Königsberger

Klangen bei Ober-Graiendori Karl Pinka, Bäckermeister

Josef Kirchwegerer Friseur Rabenstein a. Pielach 26

Julius Kamptner Gasthaus zum alten Brauhaus

Alla. Konsumverein Pöchlarn-Neuda in Pöchlarn, reg. G. m. b. H.

Kaufhaus zur Billigkeit 2687 Hermann Schanzer & Schn, Tel. 16

Stadt-Tonkino Hans Vogts Witwe

Gebrauchsgeschirr, sanitäre Artikel nur aus

Pottenbrunn

Esset Afrembrot F. Westermeier & A. Sterf

Anton Hoffmann 3 Weiß- u. Schwarzbäckerei, Gemischtwaren

Adolf Gross Gemischtwaren-Handlung

Rabenstein a. d. Pielach Josef Auer. Fleischhauer

Franz Sabmann, Kaufmann §

Peter Straßer Tischler und Skierzeuger 2693

Franz Karner, Warenhandel

Konditorel und Bäckerel
FRANZ LAMMER / Mehlhandlung Anton Birgmayr, Feinkost, Spezerei Halnfeld 2711 Mainfeld

Herren- und Damenkonfektion, Mode- und Manufakturwaren, Maßschneiderei Brüder Leitner, Inhaber Heinrich Leitner, Schubertplatz 2714

Fleischhauerei und Selcherei Johann Schweigart, Tel. 12

Rudolf Stöffler Eigene Werkstätte

Spezerei und Delikatessen 2710 Josef Reithofer

franz Stronmaicr Spezerei u. Gemischtwarenhandlung

Franz Petschko

Bau- und Möbeltischlerei 2708 Enzian-Drogerie G. Walke

Photoartikel, Farben Parfumerie Josef Holzschuh, Gastwirt

Gute Kliche und Keller Josef Hiesinger

Weiß-, Schwarz- und Feingebäck

FRANZBUCHMAYER Gasthaus "Zum Felsenkeller"

Gedenke beim Einkauf der ansässigen Geschäftsleute!

Brauerei u. Gasthof Karl Riedmüller

Staalt- und Landmost aus der Eisenwutz Schutzbundübung im Bergland

erzwingen. Sie wollten den Frieden nicht und wollten es wieder einmal den "Roten" zeigen! Aber siehe da: sie, die uns mit ihren neuerlichen Aufmärschen das Gruseln lehren und ihren eigenen Zerfall verhindern wollten, bringen nur erbärmliche und groteste Haufen, denen es vor allem an innerem Halt und Wert gebricht, auf die schwankenden Beine, während das wehrhafte Proletariat, ent-ichlossen, jeden faschistischen Angriff niederzuichlagen, stärker und entschlossener als je seine gewaltigen Glieder reckt.

Die große Bahl unserer begeifterungsvollen Jungfrontaufmäriche, unfevollen Fungfrontaufmärsche, unserer warnenden Antifasche, unserer warnenden Antifasche, unserer bitterensten Schungen und unserer bitterensten Schungen Massen in Stadt und Land nicht zu ermiden vermocht, sondern den Freund mit steigendem Kraftgestühl, den Abseitsstehenden mit Bewund erung und Kraftgestühl, den Abseitsstehenden mit Bewund erung und Kraftgestühl, den Feind aber mit Angsterssillt. Und diese Bahn gehen wir weiter! Die Arbeiterklasse Sterreichs hat an dem erschütternden Schicksal anderer Völker und Staaten gelernt; sie hat den Willen und und Staaten gelernt; sie hat den Willen und die Kraft dazu, dem Faschismus mit stählerner Faust zu begegnen!

Das war auch der Geist, der unsere Schutzburg delebte, der unsere präcktigen Abteilungen diesmal im Raume Greste n. Kien der glah. Diese übung, heuer die zweitgrößte in unserem auf diesem Auflicken Landschiertel war diesem Gebiet riihrigsten Landesviertel, war von der Areisleitung ordnungsgemüß bei den Behörden angemeldet worden. Sie wurde aber, nach einer förmlichen Berabredung der Bezirkshauptmannschaften Amstetten, Scheibbs und Melk und des Stadtmagistrates Waidhofen an der Abbs, berboten. Am Freitag langte bierfach das Verbot bei der Kreisleitung ein, doch schon am Samstag vormittags war dieses Ver-bot vierfach wieder aufgehoben.

Und Punkt 18 Uhr stand die Gruppe "Nord", bestehend aus dem Schuthundbe-zirk Amstetten, in Gresten und die Gruppe zirk Amstetten, in Gresten und die Gruppe "Sido", die aus den Formationen des Bezirkes Scheibbs und den Phhjer Genossen gebildet wurde, in Kienberg. Feldmäßig, als stinden sie vor wirklichem Feind, arbeiteten sich die Abteilungen beiderseits die Graben hindurch und die Höhen empor. Ihr nachgeschobenes Nachtmahl nahmen sie schon in den unverziglich besetzten Stellungen und auf vorgetriebenen Feldwachen ... Wasch nein. Maschinengewehrnester, Sanitätähilfsplätze, technische Abtei-lungen vervollkommneten das kriegerische

Die angreifende Nordgruppe stand unter Führung des Genoffen Podragth, die verteidigende Siidgruppe unter Kommando del Dins. Die Abungsleitung hatte Gebiets-führer Paup pill inne; für die Zentral-und die Kreisleitung war Kreisführer Reitmaier zugegen. Natiirlich auch Schiedsrichter. Die It bungsannahme lautete lako-nisch: "Der Gegner hat aus Oberösterreich und Obersteiermark den Marsch nach Wien angetreten. Ungescher 1000 Mann sind über Wehr, Waidhofen, Ibbsitz nach Gresten vor-gebrungen ihr Diephans Et Autergedrungen, um iber Kienberg, St. Anton, Winterbach mit den aus Mariazell borgebenden eigenen Kräften entsang der Mariazeller

Im regen Aufklärungsdienst juchten "Freund" und "Feind" die Schwächen und Stärken ihres Gegners und dessen mutmaßliche Absichten zu erkunden und nahmen maßliche Absichten zu erkunden und nahmen Verbindung mit den eigenen Nachbargruppen auf. Und dennoch kam es, als der Angriff um 4 Uhr früh begann, beiderjeits zu überraschungen. Gerade an der unwahrscheinlichsten, weil schwieristen Stelle der Front, am Nücken des Runzelber ge &, wo sich ber Berteidiger am sichersten wähnte, kam es zum Durchbruch des Angreifers, der an seinen beiden Flügeln den Berteidiger so lebhaft beschäftigte und ablenkte, daß der mit verdlüffender Behemenz gesihrte Vorstoß der Mitte (Baon Dallingen) gen deskunges die Schlissistellung des ger) geradeswegs die Schlisselstellung des Berteidigers überannte, ehe noch an den Flügeln ein Erfolg zu erzielen war. Sech & Uhr, strahlender Morgen war es geworden, als die übungsleitung das Hornsignal "Abgebla-sen" gab, das sofort aufgenommen und weitergegeben wurde.

Kurze Kaft in und um die idyllischen Berggehöfte, die für billiges Geld Wilch, Kaffee, Wost, Schaffäse, Butter und Brot freundschaftlich den ermüdeten Kämpfern boten. Die Bauern hatten sich in Erwartung der Abung hinreichend "eingedeckt". Einmal, es ist schon lange her, da trugen auch viele dieser Bergbauern in berhängnisdollem Verfennen den Ha ahn en schindignisdirem Set-fennen den Ha hn en schiva an 3; die meisten haben ihn aber schon längst wieder an die Stelle seiner Herkunft, auf den Misthausen, geworfen. Mit sichtlicher Freude und Brüder-lichkeit behandelten sie nun die Schutzbindler, zumal die Arbeitslojen unter ihnen. Und einige holten sich während der Nacht schon die "Erlaubnis" der übungsleitung ein, die "Ma-nöber" mitansehen zu dierfen. Ruse des Erstaunens und Bewunderns drangen von ihren sonst so schweigsamen Lippen, als sie die harte Manneszucht, die stramme Saltung des Schutbundes und sein hohes militärisches Können mit eigenen Augen sahen: "Dös soll der ver-lästerte Schutzbund sein? Ra, dös ist ja das reinste Militär! Ganz satrisch!" Diese braven Alpler, mit denen uns gemeinsame Not und Familienbande verbinden, haben gewiß, seit dieser Nacht eines seltsamen Erlebens, ihr letztes Vorurteil abgestreift und teiner wird mehr einen Sahnenschwans, geschweige denn ein Hatenfreuz tragen..

Nach der Nast im Frieden des leuchtenden Bergmorgens Abmarsch einerseits über die Greftener, andererseits über die Reinsperger Straße nach Pockau. Bis die letten Abteilungen dort eintrafen, haben die ersten schon im Bache gebadet, stehen frisch vor uns. Ein Gendarmerieinspettor tommt, ersucht um einen Zug Schutbund als Affiften 3. einen Zug Schutbund als Affistens. Bielleicht weil der Schutdund in Kienberg behelligt wirde, oder um ihm selhst die Straße abzusperren? Nein, nichts von allem. Eine betagte Greisin hat sich am Borabend mit allen Anzeichen der Sinnesverwirrung von daheim entfernt, man besürchtete, sie hätte sich im Walde ein Leid angetan. Sie rasch zu suchen und zu bergen, ist Pflicht der Menschlichseit. Der Mistenszug marschiert in den Kienberger Wald, schwärmt aus und hat in kaum einer halben Stunde aus und hat in faum einer halben Stunde die arme Greifin lebend geborgen ...

Mittlerweile Führerbesprechung: Serbe Kritik der Fehler, rücksichts-loses Darlegen der da und dort aufgetretenen Bahn St. Pölten in der Flanke anzugreifen. Der Schutzbund hat diese Bereinigung beider Eruppen zu verhindern, den aus Gresten gegen Kienberg vorstoßenden Gegner auf der Linie Tröscher—Runzelberg 936—Krazenberg

Bon einer schwachen Regierung haben | 860 (Neinsperger Höcken) aufzuhalten."

Seinnwehr und Harichverbotes | Reinsperg-Bocken) aufzuhalten."

Im regen Aufklärungsdienst unermüdlich uns bervollkommnen müssen, in deren Dienft und zu beren Sieg wir alle unermüdlich uns berbollkommnen muffen, niemals raften und zufrieden fein burfen.

Abmarsch zur Defilierung in Kien-berg: Boran die wackere Wieselburger Arbeiterkapelle, die an der Brücke bei der Straßenadzweigung Kienberg—Gresten, gegenüber dem "Stabe", Aufstellung ninmt. Und schon marschieren sie heran, hinter lodernden roten Fahnen, die Baone Kematen, Waidhofen, Amstetten, Haag, Phos und Scheibbs, insgesamt 1200 Mann, teilmeise zus terneh gelegenen Orten, mit ges teilweise aus fernab gelegenen Orien, mit ge-strafter Haltung und eisernen Zügen im Gesicht, durch ein wahres Spalier der Bevölkerung und der Sommergäste, die mit freu-digen "Freiheits-" und "Freundschafts"rusen die ernsten, schweigenden Soldaten des Volksrechtes begrüßen. Eingefundenen Gegnern erstirbt der Spott auf den satten Lippen, es scheint die Erkenntnis über sie gekommen zu jein, daß es gefährlich wäre, mit solchen "Eisenseiten" anzubinden ...

Generalappell in Kienberg: Auf einem Stoppelseld unter drückender Hitze, die Schweißbäche aus den Poren der wetterharten Schutzbiindler treibt. Zuerst spricht Gebietsführer Pauppill Worte des mahnenden Pflichtgefühls, dann Kreissührer Reitma worte des Tonkes, der Kambkbereitleitung, Worte des Dankes, der Kampfbereitschaft und bedingungslosen Hingabe im Kampf gegen die Mordpest des Fasch is-mus. 1200 Kehlen geben stablhartes Eco zuriick und 1200 Arme recken die geballte Faust, als er mit der neuen Kampsparole "Freiheit!" schließt.

Noreiheit!" schließt.

Dann geht es den dampfenden Kichen bei der Werkkantine entgegen. Und selbst da, beim sonst so poesielosen "Womenagieren", erleben wir Erhebendes. Wirtsichaftlich gesehen, gibt es zweierlei Schutzbündler: solche, die Arbeit haben, die sind arm; solche, die Kreit haben, die sind unvergleichlich ärmer. Aber die Brüdere lichte är der lichteit schweißt alle politisch und militärisch zu einer eisernen Phalanz zusammen, überbrückt die Ungleichheit. Genossenschlich und bein Arbeit stehenden bezahlten mit 70 Groschen nicht bloß ühre, sondern auch die Mahlzeiten der arbeitslosen Genossen und die Mahlzeiten der arbeitslosen Genossen mit und keiner hungerte an diesem Tag ...

Frohe Mufik und Gesang. Ein kiihles Bad in den kristallklaren Fluten der Erlauf, die dort aus den Tormäuern bricht. Spiele. | helfen.

Kurzer Schlaf im wohltuenden Schatten der Bäume, auf denen ärmliches Obst der Reife entgegenglüht. Und schon wieder ist Abmarschaften und diszipliniert, wie fie famen, fo marschieren und fahren die einzelnen Abteilungen in alle Windrichtungen wieder ihrer Heimat zu. Mit heute ermildetem Körper, mit dauernd ge-steigerter Kraft und innerem Lebensschwung!

Kurz: Wo soviel Aufopferung und Treue, soviel Können, Ernst und Manneszucht, soviel Hilfsbereitschaft und Lebensbejahung lebt und um Ausdruck ringt, dort braucht und um Ausdruck ringt, dort braucht man nicht zu bangen; da werden Kräfte wach und lebendig, abzuwehren jede Thrannei des Geistes und des Körpers, da reift die ungestüme Kraft des Sozialismus geläutert und erfahren heran, der auf den heutigen Trümmern der Welt mählich aber unwiderstehlich aufbauen wird die sittlichste Ordnung, die Ordnung deelster Menschlichsteit!

Bezirk Amstellen

Opponit. Anläßlich des Ablebens unserer werten Genossin Josefa Prüller, Landarbeiterin in Seeburg, am 17. August 1932, sagen die Gesertigten allen Teilnehmern am Leichenbegängnis auf diesem Wege den besten Dank. Insbesondere danken wir der Gutsberwaltung, Serrn Johann Kößler und Herrn Ernst Kremser, für die Kranzspende und für die durch längere Zeit hindurch gelisstern deputatlichen Unterstützungen. Die leisteten deputatlichen Unterstützungen. Die Hinterbliebenen. Die Hinterbliebenen. Verband der Land-und Forstarbeiter, Ortsgruppe Seeburg.

Karlsbach. Danksagung. Genosse Johann Ernber sen. spricht allen Spen-dern, sowie auch den Funktionären der Lokalorganisation Karlsbach seinen innigsten Dank für die vielen eingelaufenen Geldspenden für seine seit langer Beit kranke und am 17. August verstorbene Fran aus. Besonders bedankt er sich bei dem Betriebsrat der Angestellten der Gemeinde Wien in Ibbs, Genossen Trollmann, bei den Angestellten dieser Anstalt, sowie bei der Societas und der Lokalorganisation Ibbs für die reichlichen Geldspenden. Außerdem sagt er allen Dank, die am Begräbnis seiner Frauteilgenommen haben. — Auch die Lokalsorganisation genostellten, organisation Rarlsbach bedankt sich bei dem Betriebsrat, Genossen Trollmann, und bei den Angestellten, sowie bei der Lokalsorganisation Ibbs und der Societas für die liebevolle Silfsbereitschaft, die sie unserem alten Genossen Grüber zuteil werden ließen. Da unsere Lokalorganisation allein nicht imstande gewesen wäre, demselben wirklich zu helfen. Abbs, Genossen Trollmann, bei den Ange-



Pfanddarlehen

auf Pretiosen u. Gebrauchsgegenstände. Größte Sicherheit für

Spareinlagen,

die ausschließlich für Zwecke Pfandleihgeschäftes verwendet werden.

Versteigerungen von Gegenständen aller Art.

In der Ausstellungswoche finden vom 12. bis 17. September täglich um ½3 Uhr Versteigerungen statt. Besichtigung von 8 bis 5 Uhr. Näheres in den Mit-teilungen der Zweiganstalt. Jahresbe-zugspreis S 3.—. Probenummer gratis, Zweiganstalt St. Pölten

Rathausplatz Nr. 3 und 4, Telephon Nr. 425

Versteigerungsplan: Jeden Mittwoch, Donnerstag und Samstag, halb 3 Uhr.

Kleider, Wäsche, Schuhe, Gradel, Leinen, Pelze, Felle, Haushal-tungsgeräte.

Außerdem jeden 1. und 3. Mitt-woch im Monat und am 14. Sept.: Gold- und Silbergegenstände, Uhren, Ringe, Dosen. Fahr- und Motorräder, Jagdwassen, optische und Musikinstrumente, Möbel, Teppiche, Näh- u. Schreibmaschi-nen Bücher Lederwaren kunst-Bücher, Lederwaren, kunstgewerbliche Arbeiten etc. etc.

Waidhofen a. d. Ybbs

loset Wagners Gasthaus "Zum Mohren"
Billige Speisen. Stiegl-Bier, Gasthausgarten Auto-und Motorrad-Reparaturwerkstätte

M. Pokerschnigg u. H. Kröller, Tel. Nr. 113 Waidhofen an der Ybbs

Greinsfurt

Dampfbäckerei Heinz liefert prompt ins Haus

Allgemeiner Konsumverein

Amstetten

Führer durch die Geschäftswelt

im Konfektionshaus Otto

Sommermäntel zu tief reduzierten Preisen Die Molkerei Amstettem empfiehlt ihre erstklassigen und hochwertigen Molkereierzeugnisse, wie pasteurisierte Vollmlich, Rahm, Schlagobers, Butter, Speisetopfen und verschiedene Sorten Käse bester Qualität. / Erhältlich in den
hygienisch eingerichteten Verkaufsstellen und Milchtrinkhallen: Amstetten, Hauptplatz 23 (Gruberhygienisch eingerichteten Verkaufsstellen und Kubastastraße 7, Tel. 184-8

JOHANNA GUTSCHMIDT

Milchzustellung auf Wunsch in Flaschen ins Haus RESTAURANT ARBEITER Frisiersalon Hanisch Ardaggerstraße Nr. 28

Amstetten, Ardaggerstraße Wienerstraße 12 Frisiersalon Heinz Franz Bauer, Sämtliche Schulbücher f. Volks-u. Hauptschulen

Amstetten, Waidhofnerstraße

Friedrich Treiber Dampfbäckerei

RESERVIERT

sämtliche Erzeugnisse nur bei karl Geyrhofer, Amstetten Verkaufauchauf Teilzahlung!

Billigste Einkaufsquelle bei nur bekannt guter Ware:

mstetter

Neuda — Wieselburg — Scheibbs — Kienberg — Langau — Lacken-hof — Gresten — Ybbs — Amstetten - Mauer - Blindenmarkt - Loosdorf

Karl Ebner, und Selcher Lastautounternehmung Karl Ebner

Amstetten, Ardaggerstraße 16 empflehlt sich zu Lohnfuhrwerk jeder Art HEINRICH PARGFRIEDER Steinholz- und Terrazzo Unternehmung Amstetten, Waldhofnerstraße 16



Internationale

Die britische Reichstagung in Ottawa

ist beendet. Das Ergebnis sind zwölf Berträge zwischen den Regierungen der eng-lischen Staaten. Unumwunden gibt die englische Regierung die Entäuschung über das magere Ergebnis zu. Die angestrebte An-näberung, die Zollsreiheit innerhalb des britischen Weltreiches, ist nicht erreicht wor-den. Nur Borzugszölle und bevorzugte Einfuhrbewilligungen sür be-stimmte Waren wurden vereinbart.

Eine friegsgegnerische Tagung

findet eben in Amsterdam statt. Sozialdemokraten nehmen daran nicht teil, weil die Kommunisten sie für ihre Parteizwecke miß-brauchen wollen. Der sranzösische Schrist-steller Margueritte saste in der Er-öffnungsrede, nur die soziale Revolution könne endgültig alle Kriegsursachen aus der Welt schaffen.

Japan pfeift auf den Bölferbund.

Als die japanischen Truppen rechtswidrig Als die japanischen Truppen rechtswidrig die Mandschurei besetzt hatten, setzte Japan eine "unabhängige" mandschurische Regierung ein. Der japanische Außenminister Uschid da verkündete vorige Woche, Japan werde sich um den Einspruch des Wölkerbundes gegen die neue Mandschuregierung nicht kümmern. Nur die jetzige Regierung von Japans Gnaden sei berechtigt, im Namen der Mandschurei zu sprechen.

Osterrich

Untimarzistische Wiederbelebungsversuche.

Seipels Lieblingskind war die antimarristische Einheitsfront gegen die Ar-beiterschaft. Es ist in der vergangenen Nationalratstagung eines jahmählichen Todes gestorben: die Einheitsfront des Bürgertums ist in Brüche gegangen. Die Großdeutschen — Abgeordnete ohne Großdeutschen — Abgeordnete ohne Wähler — haben gegen viele Regierungsanträge gestimmt. Die Christlichsvialen haben jeht Angst bekommen. Ihre Zeitungen laden die Großdeutschen in den lockendsten Tönen ein, doch wieder zur antimarristischen Einheitsfront zurückzukehren. Der Schacher um die Wiederherstellung der antimarristischen Einheitsfront wird in den kommenden Wochen der Hauptinhalt der bürgerlichen Folitik sein.

Roch lange fein Anleihegeld!

Mit einer Stimme Mehrheit, die ihm der Tod Seipels und Schobers gesichert hat, hat Dollsuß seinen Lausanner Ber-trag im Nationalrat durchgebracht. Aber damit hat Öfterreich die Anleihe noch lange nicht. Die Negierung selbst gibt bekannt, es werde noch hiibsch lange dauern, bis das Lausanner Anleihegeld ins Land kommt. Erst bis auch die ausländischen Parlamente den Lausanner Vertrag angenommen haben werden, kann Österreich die viel zu teuer er-kaufte Anseihe erhalten. Das wird sicher noch monatelang bauern.

Der Bundeshaushalt im ersten halbjahr

schließt mit 4'8 Millionen Schilling ungünftiger ab, als er nach den Ansätzen des Nach-tragsboranschlages sein sollte. Die Ein-nahmen und die Ausgaben des Staates sind weit geringer als in früheren Jahren. Darin driickt sich das österreichische Wirtschaftselend

Das rote Wien schafft Urbeit.

Es ist schon berichtet worden, wie die sozialdemokratische Wiener Stadtverwaltung Arbeit zu schaffen bemüht ist. In den letzten Tagen sind in Wien große Straßenbauten begonnen worden. Sie werden bor allem zu dem Zwecke durchgeführt, um einigen tausenden Banarbeitern Berdienst zu bieten. So bekämpsen die Wiener Sozialdemokraten nach bestem Können die Arbeitelosigkeit.

Ungefeglicher Urbeitsdienft.

Das Arbeitsdienstgesetz kann nach der Bundesverfassung erst Ende Oktober in Trokdem wendet die Regie-Araft treten. ring Dollsuß schon jest Stenergelder für einen Straßenbau auf, welchen haken-kreizlerische Studenten zwischen St. Lorenzen und Oswald in Steier-nark durchsühren. Die Regierung hat kein Recht, für dieses private Unternehmen der Nappelstudenten Stenergelder auszugeben. Die Anwendung des "freiwilligen Arbeits-dienstes", bevor er Gesetz geworden ist, ist ein unerhörter Migbrauch.

Die Industrie wird zugrunde gerichtet.

Handelsminister ist der Heimwehrmann Sakoncig. Er weiß, was die Hahnen-schwänzlerei der Alpinen Montangesellschaft verdankt. Deshalb hat er sich von den bürgerlichen Parteien im Hauptausschuß des

Der Reichstag eröffnet

Er wird in den nächsten Tagen aufgelöft.

Der neugewählte deutsche Reichstag ist am 30. August zu seiner ersten Sikung zusammengetreten. Gegen alle Erwartungen verlief diese Eröffnungssitzung ganz ruhig. Die Nazi haben nicht Krawall gemacht. Die Regie-rungsbank war aber leer. Reichskanzler von Papen (Bild) und seine Barone wollten der Welt zeigen, daß sie sich aus dem Reichstag nichts machen. Als der Reichstag eröffnet wurde, waren die regieren-den Barone auf dem Landgut Neude die des Neichs-präsidenten Hinde nich von burg und ließen sich von ihm die Ermächtigung ge-

ben, den neuen Neichstag wieder aufzulösen. Sindenburg hat ihnen die Auflösungs-ermächtigung tatsächlich erteilt.



tages führte sein ältestes Mitglied, die 75jährige Rom= munistin Alara Zetkin (Bild) den Vorsitz. Ihre Nede war eine scharfe War eine scharfe Anklage gegen den Kapitaliz-mus und gegen das jezige Regie-ren in Deutsch-land. "Das Ge-bot der Stunde", wiek fie ist die rief sie, "ist die E in heit 3-front aller Werktätigen. Da=

vor müffen alle trennenden politischen, gewerkschaftlichen, religiösen und westanschaulichen Anschauungen zurücktreten."

Zum ersten Reichstagspräsidenten wurde der Nazi Göhring, zum zweiten Präsi- großkapitalistischen und i denten der Zentrummann Cifer gewählt. tatur in Deutschland ist.

Nahezu das ganze deutsche Bolk ist gegen die Auflösung des Reichstages. Trotzbem wird die Baroneregierung sie mit Zustimmung des Reichspräsidenten Hindenburg schon in den nächsten Tagen durchführen. Die Wegbereiter des Hohenzollernkaisers wissen, daß die Demokratie fast wehrlos gegen diesen Schlag ist. Nur die deutsche Arbeiter tlasse fe könnte sie retten, wenn sie Barone und Haferenzsaschisten, die jetzt um die Wacht hadern, schlägt.

Der neue preußische Candlag.

wurde fast gleichzeitig mit dem neuen Reichstag eröffnet. Alle Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, nahmen einen Mißbilligung santrag gegen den preußi-schen Reichskommissär Reichskanzler Papen an. So haben fast alle preußischen Parteien gegen den Staatsstreich der Barone vom 20. Juli Einspruch erhoben. Die preußische Staatsstreichregierung des Herrn Papen ist auch der Eröffnungssitzung des Landtages ferngeblieben.

Die Pläne der Baroneregierung.

Reichskanzler Baron von Papen und seine Reichsregierung richten sich darauf ein, lange im Amt zu bleiben. Papen hat in Münster (Westfalen) vor Großgrundbesitzern seine Pläne dargelegt. Von einer Zwangs= anleihe bei den Besitzende ist nicht mehr die Rede. Papen will die Reichsfinanzen durch Steuerbora uszahlungen fanieren. Das wird ein riesiges Geschäft für die Großindustrie. Der Hauptpuntt seines Programms ist aber ein allgemeiner starker Lohnabban, welchen er allen deutschen Angestellten und Arbeitern auferlegen will. Und um ihn auch sicher durchführen zu können, um ihn auch naher durchfuhren zu toinen, sollen alle Kolektivverträge beseitigt werden. Hinner mit den Löhnen! — das ist das Hauptziel der Baroneregierung und jener Großkapitalisten, auf welche sie sich stützt. Mit menschenunwürdiger Lebenshaltung soll das deutsche Bolk den Vorstoß des Hakenteuz-kalligung hilfen ver der Edriftmocker der faschismus biißen, der der Schrittmacher der großkapitalistischen und monarchistischen Dik-

Bolle für Grob- und Mittelbleche bewilligen laffen. Ein fetter Bissen für die Alpine-Herren! Die Waschinenfabriken, die Lokomotivsabriken, die Elektroindustrie und die Kesselschmieden miissen das Blech teurer begahlen, damit die Alpine mehr verdient. — Das Einfuhrverbot für Braugerste und Malz, das die Minister Jakoncig und Rin-telen durchgesett haben, verteuert die Biererzeugung und schädigt die Brauereien. Nur die Großgrundbesitzer freuen sich über das Einfuhrverbot für Braugerste, weil sie nun für ihre Gerste Wucherpreise verlangen fönnen. So wird die Industrie von den bürgerlichen Parteien zugrunde gerichtet und die Arbeitslofigkeit vergrößert.

Ein unerhörter Vorfall

trug sich Mitte August in Biktring in nosse Schusbundsomann Ge-Rärnten zu. Hakenkreuzbuben griffen sozial-demokratische Arbeiter au. Mehrere Alagen-demokratische Arbeiter au. Mehrere Alagen-demokratische Arbeiter au. Mehrere Alagenfurter Nazi schossen auf die sozialdemokrati= schen Arbeiter, gliicklicherweise ohne jemand zu treffen. Die Staatsgewalt griff spät ein. Aber wie? Gendarmen, die von den Nazi in ihrem Auto herbeigeholt worden waren, verhafteten die angegriffenen Arbeiter und noch andere Sozialdemokraten. Auf Berlangen ber Ragi übergaben die Genbarmen zwei ber berhafteten Arbeiter ben braunen Banbiten "zum Transport". Auf dem Wege zum Auto wurden die beiden Arbeiter vor den Angen ber Gendarmen von den Hakenkrenzlern blutig geschlagen. Auf dem Auto selbst nahmen außer den Gendarmen zwei Razi Platz. Ein Gendarm begann das Verhör des einen sozialdemokratischen Arbeiters mit den Worten: "Mjo, Sie sind auch einer von den Schutbundbanditen?" So sieht die Unparteilichkeit mancher Sicherheitsorgane und mancher Behörden aus! Die Gendarmerie machte die Hatenkreugbuben furzerhand zu ihren Gelfern. Herr Sicherheits-ninister Dr. Ach, so weit sind wir noch nicht! Die Hafentreuzsaschisten können noch große überraschungen erleben, wenn sie sich ähn= liche Frechheiten wieder erlauben sollten. Österreich ist nicht Italien und nicht das Dritte Reich der Hitler und Papen.

Reiferangriff auf ffreikende Urbeiter.

Auch die Sicherheitsorgane sollten sich das merken. In Wie n streiken die Seidenfärber. Täglich werden einige hundert Polizisten aufgeboten, um ein paar Dutend hahnen-Nationalrates eine bedeutende Erhöhung der schwänzlerischen und hakenkreuzlerischen hauses neu. Die Sozialdemokratie versucht,

Streikbrechern die Arbeit in den streikenden Färbereien zu ermöglichen. Den Schutz ber Streikbrecher scheint die Wiener Polizeidirektion für ihre wichtigste Aufgabe zu halten. Am 26. August ritten schwer bewaffnete Polizisten einen scharfen Angriff auf die streikenden Seidenfärber, weil sie die Streikbrecher mit lauten Pfuirufen bedachten. Der Bolizeischutz der Streikbrecherbuden kostet dem Staat ein Heidengeld. Dasür wirft die Regierung das Ecld mit vollen Händen hinaus. Ja, ist denn der Staatsapparat wirkschutzen der Sind Universitätigen. lich nur für die Unternehmer da?

Nazi schießen einen Schutzbundobmann nieder.

In Böhlerwerk bei Waidhofen an der ybbs wurde der Schutbundobmann Gewiederholt öffentlich erklärt, daß fie einen fozialdemokratischen Bertrauensmann nach dem anderen "holen" werden. Die Täter sind "un bekannt" Die Arbeiter wissen aber, wo sie zu suchen wären, wenn man sie finden

Jakoncigs Freund, der Betrüger.

Der Innsbrucker Gremialsekretar Rurt Wa yr zählt zu den besten Freunden des Seinwehrministers Jakoncig. Um 24. August stellte die Hauptversammlung des Innsbrucker Hank beschreiben des Gandelsgremiums fest, daß der Sekretär Mahr 55.640 S unterschlagen hat. Mayr war eine der Hauptstützen der Hahnentschräftlichen der Hahnentschräftlic schwänzlerei in Innsbruck.

Aus aller Welt

Die englischen Webarbeiter ftreifen.

Die Webereibesitzer von Lancashire (England) wollten ihren Arbeitern eine bedeutende Lohnfürzung aufzwingen. Um ste abzuwehren, sind 130.000 Webarbeiter in den Streik getreten. Wahrscheinlich werden auch die Spinnereiarbeiter streiken.

Seeleuteffreit in Holland?

In der holländischen Seeschiffahrt droht ein allgemeiner Streik auszubrechen, weil die Reeder die Löhne der Seeleute herunterdrücken wollen.

Dänemart wählt

am 6. September einen Teil seines Ober-

die konservative Mehrheit des Oberhauses zu beseitigen. In ihrem Wahlprogramm fordern unsere dänischen Genossen die Austeilung des Eroßgrundbesitzes und die Unterstellung der großen Industrieverbände unterstaatliche Aussicht. Das Heer soll in eine Erenzwachtruppe umgewandelt werden.

Die spanische Republik übt Gnade.

Der Fiihrer des spanischen Monarchisten-Der Filhrer des spanischen Monarchisten-aufstandes, General Sanjurjo, ist zum Tode verurteilt, dann aber zu lebensläng-lichem Kerker begnadigt worden. Auch die anderen Führer des monarchistischen Auf-standes wurden nur zu Freiheitsstrafen ver-urteilt. 350 Verschwörer werden in die Ver-bannung geschickt. Eine neue monarchistische Verschwörung ist im Keim erstätt worden.

Horthy-magnarische Politit.

Der englische Zeitungskönig Rothermere erklärte, einige ungarische Bolitiker hätten ihm vor vier Jahren die ungarische König sin götron e angetragen. Der Zeitungskönig sollte apostolischer König von Horthyllngarn werden. — Fürft Wind in disch gräh, der Frankenfälscher-Viecherl, droht mit Enkhüllungen. Er erklärt, die frühere Regierung des Grafen Bethlen habe von seinen französischen Banknotenfälschungen genau gewuht und sie auch gefördert. Er will mit diesen Enthüllungen Geld erpressen, da er sein Vermögen verwirtschaftet hat. mögen verwirtschaftet hat.

Befangenlager für Spekulanten

hat die russische Sowjetregierung errichtet. Schieber und Warenverteurer sollen hier fünf bis zehn Jahre in Haft behalten werden.

Die Not der amerifanischen Bauern

wird immer größer. Sie erzielen für ihre Bodenerträgnisse nur elende Preise. Die Bauern des Staates Fowa sind deshalb in einen eigenartigen Kampf getreten. Sie ber-hindern die Belieferung der Städte ihres Landes mit Gemüse und Früchten und wollen dadurch eine Preissteigerung er-

Militärputsch in Ecuador.

Die Truppen in der ecuadorischen Hauptstadt Quito haben gemeutert. Der bis-herige Staatspräsident Moreno mußte flüchten. Dr. Bonifaz wurde als neuer Bräsident eingesetzt.

Das Schulwesen in Rußland

hat seit dem Sturz der Zarenherrschaft einen riesigen Aufschierz ber Zarenherrschaft einen riesigen Aufschwung genommen. Früher konnte in Rußland kaum jeder achte Er-wachsene lesen und schreiben. Jetzt besteht in dem ungeheuren Reich die allgemeine Schulpflicht. Die Bolschewiken bemilhen sich, die Volksbildung zu heben. Viele Millionen Erwachsene und Kinder haben schon Lefen und Schreiben gelernt und sind so befähigt worden, am Kulturleben der Menich heit teilzunehmen. Die Hebung der Bolfs-bildung in Rußland ist zweifellos einer der größten Erfolge der Proletarierdiktatur.

Mirthfullinga Rimonfuni

Die Bewertung des Schillings.

Die Österreichische Nationalbank schreibt ausländischen Geldes in Österreich vor. Aber weder die Nationalbank selbst noch irgend jemand anderer bekommt ausländisches Geld zu diesem Zwangskurs. Man muß erheblich mehr als den Zwangskurs für ausländisches Geld bezahlen. Im Ausland fümmert sich niemand um den unmöglichen Zwangskurs der Österreichischen Nationalbank. Es ist eben nicht wegzuleugnen, daß der Schilling im internationalen Geldverkehr rund ein Fünft te I seines Wertes eingebüßt hat. In den letten Wochen ist die Bewertung des Schil-lings infolge der größeren Nachfrage nach Schillingen für den Reiseberkehr etwas günstiger geworden. Es wäre hoch an der Zeit, daß endlich ein Weg gefunden wird, um den ausländischen Wert des Schillings mit seinem Wert in Osterreich in Einklang 311 bringen. Der sinnlose Zwangskurs ist un-

Die Cage der österreichischen Industrie

ist andauernd ungünstig. Die Autofabrik Stenr steht nahezu still. Die Erzeugung bon Baustoffen ist stark zurückgegangen, weil wenig gebaut wird. Große Mengen von Holz sind unanbringlich. In der Möbelindustrie ist sast nichts zu tun. Auch der Textilindustrie geht es schlecht, weil die Aussuhr stockt und viele Osterreicher sich teine neuen Kleider nachschaffen können. Etwas besser geht es den Schuh-fabriken. Die chem ische Industrie liegt ganz danieder. Nur die Lack- und Farbenfabriken sind einigermaßen gut beschäftigt.

inter eine

sten=

zum

Auf.

tische

:ische

rthy-

Ent-

rung

vußt

Ver-

Htet.

hier

den. m

ihre Die b in ber-

hres

ollen

ers

upt-bisußte

euer

inen

üher

Er-

it in

ine

iihen

Milschon be:

nich-

olfs: der

m

reibt

tung

gend Geld

blich

furs

t in=

inf:

schil=

nadi

twas

der

mit

311

rie

rif

jung

gen,

weil

fich 11 h=

liegt ben=

n.

Heidenreichstein ist Stadt geworden.

Der niederösterreichische Landtag hat die Gemeinde Heidenreichstein im Waldviertel vor kurzem zur Stadt erhoben. Diese jüngste Stadt Niederöfterreichs beging am 28. August die Stadterhebungsfeier. Dabei fand auch eine Ausstellung statt. Die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft und des Gewerbes des Waldviertels waren zur Schau geftellt und fanden allgemeine Anerkennung.

Erdbeben im Semmeringgebiet.

Am 24. August wurde im Semmering- und Wechfelgebiet ein leichtes Erdbeben berspirt. Es wurde besonders in Puchberg am Schneeberg, Hirschwang, Gloggnit, Kirchberg und Feistrit am Wechsel und am Semmering wahrgenommen. Das Veben hat keinen Schlichen berdorgerusen Sachschaden hervorgerufen.

Schwere Wafferschäden im Schneeberggebiet.

Am 22. August ging über der Schneeberggegend ein schweres Gewitter nieder. In Rohrbach graben standen die Hälfer. Die Bewohner slüchteten auf die Hauben oder die nahen Berglehnen. Die Ninder standen in den Stallungen dis zum Bauch im Wasser. Zwölf Schweine sind ertrunken. Der gleichzeitige Hagelschlag hat sast die Hälfte der Feldfruchternte bernichtet.

In voller Kleidung die Donau durchschwommen.

Ein Weingartenhüter überraschte am 24. August in Krems zwei junge Burschen beim Obstdiebstahl. Der eine, Leopold H., flüchtete gegen die Donau und sprang in voller Kleidung in den Strom. Er schwamm bis zum ersten Pfeiler der Eisenbahnbrücke. Der Trasisant Rudolf Kosch ir suhr ihm mit einer Bille nach, um ihn zu retten. H. schwamm aber weiter und kam bis fast ans andere User. Hier erst konnte ihn das überschuhrmotorboot bergen.

Mit dem eigenen Knüppel erichlagen.

Beim Kirtag in Königsbrunn am 21. August geriet der Knecht Franz Kreutzinger mit dem Laglöhner Franz Wieser in einen Streit. Kreutzinger ent-rif dem Wieser einen kurzen dicken Knüppel und mark ihn Wieser an den Capt Wieser und warf ihn Wieser an den Kopf. Wieser wurde so schwer am Kopf verletzt, daß er bald darauf starb.

Tratschereien treiben einen Siebzigjährigen in den Tod.

Der 70 Jahre alte Nachtwächter der Strickwarenfabrik Schüller, Johann B., wurde am 25. August von einem Beamten des Betriebes zur Nede gestellt. Der Beamte fragte den B., was daran Wahres sei, daß man ihm nachjage, er berginge sich an elf-jährigen Mädchen. Kurze Zeit darauf hörte man aus dem Hause deit datrauf ben scharfen Knall eines Schusses. Der Fa-brisont kand Leines Schusses. Der Fabrikant fand 3. bereits tot auf. Der Greis hatte sich mit seinem Trommelrevolver, den er während seiner Dienstgänge als Rachtmachter mit fich trug, eine Rugel in den Kopf geschossen. Der alte 3. war nie-mals gerichtlich oder polizeilich bestraft worden. Es scheint, daß auch die Vorwürfe wegen der angeblichen Vergehen an den Kindern leerer Tratsch waren.

Mordanichlag auf eine Fünfzehnjährige.

In Eggenburg spielte sich am 24. August vor dem Krahulet-Museum eine Bluttat ab. Der 28 Jahre alte Hilfsarbeiter Franz. Weigner aus Limberg lauerte bom frühen Worgen an der fünfzehn Jahre alten Lochter seiner Lebensgefährtin Unna Reistinger auf. Weigner, der in Limberg wohnt, bat seine Lebensgefährtin wieder-holt sie misse wieder 211 ihm ziehen Anna holt, sie möge wieder zu ihm ziehen. Anna Reisinger wollte aber bei ihrer Lochter in Eggenburg bleiben. Das junge Mädchen war hier Küchenmagd bei einem Gastwirt. Aus diesem Grunde haßte Weigner das Kind. Am 24. August gegen sieben Uhr früh trat das Mädchen aus der Gasthaustür und schüttete einen Wasserstübel aus. In diesem Augenblick stürzte Weigner auf sie los und stach das Mädchen mehrmals mit seinem Taschen mes seinen. Blutüberströmt sank das Mödchen zusammen. Es liegt nun sant das Mädchen zusammen. Es liegt nun lebensgefährlich verlett im Eggenburger Spital. Weigner versuchte zu flüchten, wurde

Nachrichten aus Mildpantscher viel Wasser und Dreck

Wenig Milds aber viel Wasser und Dreck.

Der Oberlandesgerichtsrat Dr. San-reich hat offenbar den Chrgeiz, der Milch-pantscherschreck von Korneuburg zu werden. Schon vor einigen Wochen hat er ein halbes Duzend Bäuerinnen, die ver-wässerte und verschmutzte Milch nach Wien geliefert hatten, zu Geld- und Arrestsftrafen berdonnert. Am 26. August standen wieder meherere Bäuerinnen vor demselben Richter meherere Bauerinnen bor demjelden Richter in Korneuburg. Katharina Soffmann hatte der schmutzte Mild werkauft. Der Richter fragte sie, warum ihre Milch "hochwertige Landmilch" heiße, da sie doch nicht nur berdwässert, sondern auch noch verdreckt sei. Frau Hoffmann redete sich auf ihr Dienstemädl aus, wurde aber trotzdem zu 25 Schilling Geldstrafe unbedingt und zu einem Lag Arrest bedingt berurfeilt. Tag Arrest bedingt verurteilt.

Lag Arrest bedingt verurteilt.

Anna Pertholt hat gleichfalls sehr verunreinigte Milch geliesert. Die Untersuchungsanstalt hat sessgestellt, daß sie sir Kinder höchst gesundheitsgesährlich gewesen wäre. Die Vertholt ist schon einmal wegen Milchpantscherei verurteilt worden. Sie entschuldigte sich damit, daß sie zwar daß Wasser, nicht aber den Kuhmist selbst in die Milch gegeben habe. Urteil: 50 Schilling Celdstrafe unbedingt und 24 Stunden Urrest bedingt. Arrest bedingt.

Anna Molzer hatte die Milch für die Wiener zu mehr als einem Achtel "getauft". Auch Kuhdreck war drinnen. Angeklagte: "Der Schmut ist halt hineingefallen." Richter: "Da müssen Sie sie eben durch-seihen." — Angeklagte: "Das war nirgends plakatiert." — Richter: "Daß Sie Waffer hineingeben follen, war auch nirgends plafatiert. An Ihrer guten Land, milch voll Kuhmist und Stroh hätte eine Wenge Wiener Kinder sterben können." Urteil: 25 Schilling unbedingt und ein Lag Arrest bedingt.

Die nächste Angeklagte Barbara Kraus redete sich auf den — Herrgott — aus. Nur er könne etwas in die Milch hineingetan haben. Daß ein bisserl Kuhmist drin war, daran fand die Biedere gar nichts. Der Richter riet ihr, fünftig die Milchtöpfe zuzudecken; aber Frau Kraus will das nicht, sie fürchtet, die Milch werde sauer werden. Wieder 25 Schilling Geldstrase unbedingt und ein Tag Arrest bedingt.

Man könnte jedem österreichischen Be-zirksgericht die Anschaffung eines solchen Dr. Hanreich wärmstens empfehlen. Die Milchpantscherei würde dann doch zurückgehen.

Selbstmord Dof. tor Wibels. Der Vorsitzende Lübecker Kindermordprozeß war der Landesge-richtsrat Doktor Wibel. In diesem Prozeß waren zwei Arzte angeklagt, daß sie durch die Anwendung Calmette. Impfverfahrens den Tod von sieb-Säuglingen

berursacht haben. Dr. Wibel, der wegen des Urteiles heftig angegriffen worden ist, hat sich am 29. August in einem Hamburger Hotel erschossen.

schauern brach eine unbeschreibliche Panik aus. Drei Schauspieler mußten ohnmächtig bon der Bihne getragen und die Vorstellung schließlich abgebrochen werden.

Busammenftoft in Oberöfterreich. Am 28. August abends fuhr im Bahnhof Gerling ein Personenzug der Mühlkreis-bahn infolge falscher Weichenstellung auf eine Wagengruppe auf. Neun Keisende wurden

Die Nordrampe der Großglocknerstraße ist fertiggestellt worden. Am 1. September wurde sie eröffnet. Die neue Bergstrecke der Großglocknerstraße ist acht Kilometer lang und reicht dis oberhalb der Baumgrenze. Die Südrampestraße der Straße wird erst im nächsten Jahr fertiggestellt werden. Es ist aber noch ganz ungewiß, wann die Ver-bindungsstrecke, der höchstgelegene Leil des Straßenbaues, gebaut werden wird.

"Der Sportler", so nennt sich das offizielle Organ des "Ba fö". Diese ganz gut redi-gierte Wochenzeitung ist am 26. August zum erstenmal erschienen und hat sich bereits viele Freunde erworben.

In Niederöfterreich nichts Neues. Auch im September werden die Gehalte den Landesangestellten in zwei Raten ausbezahlt.

Der Blit schlägt in ein Theater ein. Während der Vorstellung hat am 29. August desangestellten in zwei Raten ausbezahlt. Die niederösterreichischen Korbslechter Kondfortsuren, Bochefort-sur-Mer (sprich: Roschfortsuren), Brantreich, eingeschlagen. Unter den Zu- in einer Sonderschau ihr Können.

Wocheneinfeilung: Montag 5. September bis intl. Sonntag 11. September.

Montag, 5. September. 15.30: Weiner Herdismesses (in Hörbericht aus der Rotunde). — 16.00: Jugendstunde: Empörer Hormann. — 16.25: Weiterentwicklung des romantischen Stils in der Oper der Gegenwart. — 16.55: Empfindssamer Streifzug durch das Mühsviertel. — 17.20: Das Orchester Marek Weber spielt. — 18.00: Die wirschaftliche Bedeutung der Eketrowärme in Österreich. — 18.25: Die Siedlungen auf dem Wiener Boden im Zeitenwandel: Die Vororte. — 19.00: "Don Carlos" (übertragung aus der Staatsoper Wien). — 22.15: Abendenwart. tonzert.

Diensfag, 6. Sepfember. 15.20: Konzertstunde. — 15.20: Moderne Hühnerhaltung. — 16.05: Heimische Giftpssanzen und durch sie verursachte Bergistungen. — 16.30: Heisige Berge. — 17.00: Nachmittagskonzert. — 18.15: Willibald Nagel, ein Pionier der niederösterreichischen Mundartsorschung. — 18.40: Zehn Jahre sandwirtschaftliche Krankenversicherung. — 19.05: Turnen. — 19.40: Volkstümliches Konzert. — 21.15: Lieder und Arien (Maria Keining). — 21.50: Abendbericht. — 22.05: Tanzmusit. bericht. — 22.05: Tanzmusit.

bericht. — 22.05: Tanzmusit.

Mittwoch, 7. September. 15.20: Gesundheitsgeschren beim Betrieb von Kältemaschinen. —
15.30: Kinderstunde: Bom Riesen und dem Spielmann, dem Glüdsvogel und dem kleinen Mädchen, das alles wissen wollte. — 16.00: Einiges über das Alpensteinwild. — 16.30: Spigenseistungen der antiken Technik. — 17.00: Konzertstunde. —
18.20: Unsere Gistpilze. — 18.30: Goziale Motive im deutschen Märchen. — 18.50: Was sehlt mir, Herr Doktor? — 19.10: Heimat Ofterreich. —
19.45: Karl Komzák (Konzert). — 21.15: Kurt Frieberger (aus eigenen Werken). — 21.40: "Gozische Fenster und Bildwerke". — 22.35: Tanzmussk.

Donnerskag, 8. September. 15.20: Lieber und

Donnerstag, 8. September. 15.20: Lieber und Arien (Maiss Brauner). — 15.50: Stunde des

Montag, 5. September. 15.30: Wiener Herbst- Rleingartners: Aktuelle Arbeiten im Rlein- und Eiedlungsgarten. — 16.05: Die Eanglanen (Eine naturkundliche Plauderei). — 16.30: Die deutschen Mundarten des nördlichen Burgenslandes. — 16.55: Die österreichische Landschaft um 1500. — 17.20: Wesser Boltssest (Hörbericht). — 18.30: Naturgeschichte für Großstädter. — 18.55: Lärmquessen und Lärmschutz in Haus und Wohnung. — 19.30: Mitrophon-Feuilleton der Woche. — 19.50: Orchestertonzert. — 22.05: Abendsonzert.

— 19.50: Orchefterkonzert. — 22.05: Abendsonzert.

Freitag, 9. September. 15.20: Ofterreichische Gartenkultur. — 15.55: Frauenftunde: Herrschen und Einsamsein (Elijabeth von England — Elisabeth von Österreich). — 16.25: Hür die Jugend: Gegenseitige Hilse im Pstanzenreich. — 16.50: Nachmittagskonzert. — 18.00: Wozu sammelt man Briefmarken. — 18.25: Der 7. Kongreß des internationalen Frauensportverbandes. — 18.40: Wochenbericht für Körpersport. — 18.55: Bon den Grundtatsachen des Geelenlebens. — 19.30: Lanzmusit. — 20.45: "Magie im Hinterhaus". — 21.30: Abendbericht. — 21.45: Abendsonzert.

Samstag,10. September. 15.55: Humor der Weltstieratur. — 16.30: Assend in tausend Gestalten. — 16.55: Militärkonzert. — 18.15: Grundslagen des 19. Jahrhunderts: Huston Steward Chamberlain. — 18.45: Ein Monat Weltgeschehen. — 19.10: Heitere Lieder (Kammersänger Artur Fleischen. — 20.00: Bunter Abend. — 22.15: Tanzmusit.

Sonniag, 11. September. 10.30: Sinfoniekonzert. — 11.45: Unterhaltungskonzert. — 13.00 bis
14.00: Schallplattenkonzert. — 15.05: Ewiges Meer
und ewige Berge. — 15.30: Hapdens Streichguartette. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 18.15:
Hinter heiligen Mauern (Ein Besuch in Kairvan.
— 18.40: Robert Walter (aus eigenen Werken).
— 19.10: Emanuel Feuermann. — 20.00: "Wiener
Blut". — 22.15: Abendbericht, Verlaubarungen.
— 22.30: Tanzmusit. Blut". — 22.15: Abe — 22.30: Tanzmujit.



KOSTET S 50, WIRD MIT S 85 EINGELOST UND IST JEDERZEIT IN JEDER ANZAHL

SOFORT ERHALTLICH

Der Wiener Flieger Guriter tödlich abgeftürzt. Der bekannte Wiener Flieger Joshann Guritzer ist am 28. August bei Böcklabruck in Oberösterreich mit seinem Flugzeug "A 30" tödlich abgestürzt. Bei einem Gleitslug wurde das Flugzeug von einer Bö in die Liese gedrückt. Eine Tragstöcke streifte die Landungswiese und brachte einer Bo in die Liefe geordar. Eine Ledg-fläche streifte die Landungswiese und brachte das Flugzeug zum überschlagen. Mit schweren Berletzungen wurde Guritzer aus den Trümmern des Flugzeuges gezogen. Er erlag ihnen nach furzer Zeit im Vöckla-brucker Krankenhaus. Guritzer ist besonders durch seine zahlreichen Rundslüge über Wien, die er sast täglich unternahm, bekannt geworden. geworden.

Geglücke und mißglücke Dzeanflüge. Der englische Flieger Mollison flog am 23. August mit einem Kleinflugzeug von England nach Amerika. Am 29. und 30. August glückte ihm der Kückstug von Amerika nach England. — Weniger glücklich endete der Versuch der amerikanischen Flieger Lee und Bochkon, von Amerika nach Korwegen zu fliegen. Die beiden sind seit dem Abslug am 23. August abgängig. Man befürchtet, daß sie im Atlantischen Dzean umgekommen sind. — Der amerikanische Fabrikbesitzer Gutchinson fliegt mit seiner ganzen Familie in kurzen Leilstrecken über den Atlantischen Dzean.

Biccards Stratosphärenslug. Nach seinem geglücken Stratosphärenslug wurde Professor Piccard außerordentlich geseiert. Seine Höhenmeßinstrumente beweisen, daß er 16,500 Meter hoch geflogen ist. Piccard will an einem neuen Stratosphärenstrug der den Merkert aus stettsinden soll flug, der von Amerika aus stattsinden soll, nicht mehr teilnehmen.

Gin "Aberraschungszug". Die Ofter-reichischen Bundesbahnen haben in ben letzten Wochen zweimal mit Erfolg eine gelungene Neuerung eingeführt. Bon Wien aus fuhren sogenannte "überraschungszüge". Den Fahrtteilnehmern wurde nur gesagt, wann der Zug von Wien abfahre, wann er zurückstomme, aber nicht, wohin er fahre. Um einen bescheidenen Fahrpreis brachte der Uber-raschungszug die Fahrtteilnehmer in sand-schaftlich besonders reizvolle Gegenden Osterschaftlich besonders reizvolle Gegenden Operreichs. Die beiden ersten überraschungszüge waren ausverkauft. Viele bekamen keine Fahrkarten mehr. Deshalb führen die Bundesbahnen am 3. September von Wien aus einen dritten überraschungszug. Der Fahrpreis beträgt 20 Schilling. Die Fahrt dauert anderthalb Tage.

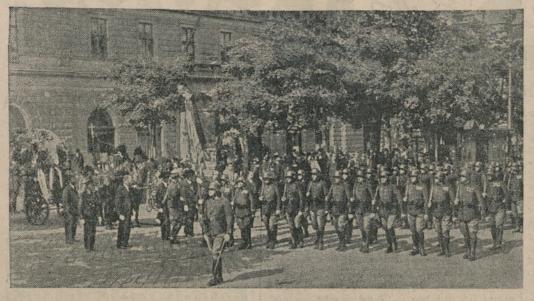
Der Europaflug, der vorige Woche ausgetragen worden ist, endete mit dem Sieg des polnischen Fliegers Zwirko. Der deutsche Flieger Poß wurde Zweiter.

Megikanische Rechtspflege. 21 Banditen, die ein kleines Dorf in Megiko überfallen und ausgepliindert hatten, sind am 28. August hingerichtet worden.

Gin Mann erschieft seine ganze Familie. In dem schlesischen Ort Krolowka hat der bojährige Gemeindevorsteher des Dorfes am 27. August nacheinander seine Frau, seinen 20jährigen Sohn und seine dreizehn und fünf Jahre alten Töchter erschossen. Dann stedte er sein Gehöft in Brand und schof sich eine Augel in den Ropf.

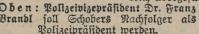
Sturmunglud auf Formoja. Gin furchtbarer Wirbelsturm — Laifun genannt — hat dei japanische Insel Formosa heim-gesucht. Eroße Landstreden wurden von einer Springflut verwüstet. 50 Menschen kamen ums Leben. Bier Dampfer, die sich in den Rüftengewässern befanden, werden bermigt.

Dientiels in Bingra





Lints: Schobers Be-gräbnis fand am 23. Au-gust unter sehr großer Be-teiligung statt. Nach der staatlichen Leichenseier in Bien wurde der Leichnam nach Perg in Oberöster-reich übergeführt. — Oben: Vollzeivizepräsident Dr. Hranz Brandl soll Schobers Nachfolger als Polizeipräsident werden.







Die Reichs-Goethe-Feier in ber Frankfurter Paulskirche. Der Dichter Gerhart haupt mann hält die Festrede. Der Reichsinnenminister Baron Gahl (2) tut, als ob ihn Goethe sehr interessiere.

34

ten.
jcho
dur
einz
fran
fran
Krä
der
gela
Kan
Fra
Gol
einu
fliia
Tta
fieb
Tu

Free ein goll nace Bo Härr Bo Härr lich bef Git bef für fra du

hat

ent

bot

Oben: Freiheit in Papen-Deutschland! Hausdurchsuchung im tommunistifchen Parteihaus.

Mechts: Elefantenmut-terglid. Der große Elefant im Münchner Tiergarten hat ein Junges. Für das wird besser gesorgt als für die Kinder von Arbeits-losen.

Unten: Ein Gartenfest für 5000 Kriegsinvalibe fand im Londoner Palast bes englischen Königs statt. So wurden die Festgäste von königlichen Leib-gardisten abgeladen. Ihre gesunden Glieder wären ihnen lieber als der schönste Smpfang am königlichen Hof.





Unten: Das neue Eufenbrunner Planfchbab. Die rührige sozialdemokratische Gemeindebermaltung von Süßenbrunn bei Wien hat für die Jugend des Ortes dieses hübsche Planschbeden errichtet.



Dizmuiden (Belgien) statt. Die Leichen von sieben hier mährend des Weltkrieges gefallenen flämischen Soldaten wurden in ein Ehrengrab übergeführt (Wild). Im hintergrund das Pserkreuz.





Jeber fein eigener Ronfervenfabritant. Diefer neue Apparat ermöglicht es, im Haus-halt erzeugte Konserven aller Art nach dem Füllen der Konservenbüchsen luftdicht zu verschließen.





Roman von Hanns Gobsch

Breite Lüden klafften zwischen den Fronten. In diese Lücken hinein und hindurch schossen eine Geschwader, das Schlachtfeld zudurchstoßen und ins feindliche Hinterland einzubrechen. Im Norden wurden die französischen Geschwader von überlegenen Kräften zurückgeworfen. Im Siden, über der Kiiste zwischen Marseille und Toulon, allenges achtete Italienern eine französische der Kiiste zwischen Marseille und Toulon, gelang es achtzig Italienern, eine französische Kampigruppe zu überrennen. Dreißig Franzosen versanken binnen Minuten im Golf du Lion. Eine italientsche Staffel sette einer französischen Kriegsflotte nach, die flücktend aus Toulon herausgedampst war. Aus hundert Meter Höhe schleuberten die Italiener ihre Bomben auf die Kriegsschiffe. Die Bordgeschütze schossen von den siedzehn Flugzeug herunter, aber von den siedzehn französischen Schiffseinheiten gewannen nur sieden das offene Meer; zehn Kreuzer und

sieben das offene Meer; zehn Kreuzer und

Schlachtpanzer verschwanden unter den Wogen des Mittelländischen Mecres. Im Zentrum der Luftschlacht hatten die Franzosen die unbestrittene Oberhand. In einer Frontbreite von vierzig Kilometern ergossen sich hier hundertdreißig Kampfflieger nach Osten, auf der Suche nach den seindlichen Bombengeschwadern. Aber bis zu den Ost-hängen der Alpen stießen sie nur auf kleinere Eruppen, die vernichtet wurden. Die seindsichen Bombengeschwader waren durch Funk-befehle nach dem nördlichen und südlichen Schlachtslügel dirigiert worden, wo die Ftaliener sich freien Weg erkämpft hatten. In schwindelnden Söben von sechtstausend, siebentausend Metern jagten, im Norden und Süden, sieben italienische Wellen mit fast fünfhundert Bombenflugzeugen nach Südfrankreich hinein, Richtung Toulouse, In-

dustriebezirke von St. Ctienne, Lyon, Paris. Die französischen Invasionsgruppen hatten sich gleichfalls geschickt der Luftschlacht entzogen. Die Korsikagruppe hatte Kurs auf Rom—Orbetello—Pija, feindliche Maschinen vor sich hertreibend. Die Hauptgruppe, auf Copyright by Fakelreiter-Verlag, Berlin-

Genua und die Poebene angesetzt, war weit südlich übers Meer ausgebogen. Die ihr zugeteilten Kampflieger hatten wiederholt feindliche Geschwader zersetzt. In zahllose Gruppen aufgelöst, stürzte dieser Teil der Invasionsarmee dem Golf von Genua entgegen. Die Grenobler Juvasionsgruppe war in die Luftschlacht mitgerissen worden; nur zwei Dutend Bombenfliegern gelang es, von fünfzig Kampffliegern geschützt, durch eine Lücke durchzubrechen und in unheimlichen Höhen die Alpen ostwärts zu überwinden.

Göhen die Alpen oftwärts zu überwinden.

über Marseille und Toulon brannten die Scheinwerser zum Nachthimmel. Die Kanonen waren verstummt. Schwarz lag unten das Häuserneer beider Städte. Wie aus der Hölsen Städte hatten nicht mehr zu geben als die Schreie der letzten Lebenden. Toulon war von dreißig, Marseille von dreiundzwanzig Giftgasbonnben getroffen worden. Es waren Bomben, deren jede einzelne im Umkreis von zwei Kilometern das Leben don Mensch und Tier dem Tod überantwortete.

Das Paradies zwischen Mentone und dem Löwengolf war in fünfzig Minuten zum Kirchhof geworden. Wo die Stimme von Tieren und Menschen noch die Nacht durch-schlug, war es der Lodessichrei einer Kreatur, die sterbend die Erde entgötterter Ungeheuer berfluchte...

XXVI.

Drei Uhr nachts gleicht Paris einem ausgebrochenen Krater, einem unermeglichen Krrenhaus.

Arieg! Einbruch feindlicher Fliegerheere! Giftgasgeschwader über Südfrankreich!

Die Phantasie kennt keine Grenzen mehr. Flieger werden Paris bombardieren! Gegen die neuesten Gase sind alle Masken wert-loser Plunder! Fünfzig Flieger werden an-ftürmen! Hundert! Fünfhundert! In zwei Stunden, nein, in zehn Minuten wird ein

Heer fliegender Teufel Gift und Stahl reg-

Dreimillionenfurcht ahnt mit Gewißheit nahende Schreden.

Dreimillionenangst flihlt den Tod, der t Zweihundert-Kilometer-Tempo heranrasti

Drei Millionen Gehirne hämmern: Rettung!

Aus drei Millionen Herzen bricht es heraus: Flucht! Flucht!

Drdnung wird Lächerlichkeit. Gesetz hohle Phrase. Autorität des Staates berstet in jeder Fuge. Drei Millionen Areaturen be-gehren zu leben! Flucht! Flucht vor dem an-drängenden Untergang! Wer sich der Flucht wideright ist Tripk! widersett, ist Feind!

Boulevards werden reißende Ströme. Blätze verwandeln sich in gurgelnde Meere. Durch die Champs Clisées, die Seinekats Durch die Champs Elisées, die Seinetats entlang, auf Flukfahrzeugen, über Brücken, durch winklige Gassen schaumt est und wälzt es sich heraus nach Norden und Süden, nach Osten und Westen. Drei Millionen Menschen rennen dabon dor der angaloppierenden Nemesis. Die Wiesenweite draußen und die Felder, die dichten Wälder werden Schutz und Sicherheit bieten. Dis dorthin werden die Eistschwaden nicht kriechen. Dort werden keine Säuser und Krichtürme einstützen, feine Säuser und Kirchtürme einstürzen, dort wird nicht die Erde aufgerissen werden zu Massengräbern ...

Rasender Aufbruch einer Dreimillionenherde, der eine stählerne Armee von Furien auf den Fersen fitt!

Aufgesprengt sind die Türen der Häuser. Aus den Palästen der inneren Stadt, aus den Mickfasernen der Aleinbürger, aus prunkvollen Villen und aus den schwarzen Löchern der Arbeiterviertel schießt es und tobt es heraus: Männer, die auf Armen und Schultern ichreiende Kinder ichleppen, Mütter, die wimmernde Sänglinge an ihre pochenden Brüfte pressen, wankende Weiber, die Kinderwagen vor sich herstoßen, Damen in koketten Hauftledern, in Lackschuhen, spikenbeseten Nachthemden, die unter hastig übergeworsenen Tüchern und Mönteln hert parligteren. Alle und Oranka die auf rat porflattern; Alte und Krante, die auf ratvorflattern; Alte und Kranke, die auf katternden Handwagen mitgezerrt werden, ein Heer von Radfahrern, Legionen Motorräder, eine hemmungslos anschwellende Flut von Luguslimousinen, Lastwagen, den Afredesubrieren, Rollwagen, Dennibussen und Möbelwagen. Tedes Fahrzeug zum Platzen vollgepfercht; auf den Dächern der Autos und Möbelwagen kleben die Menschenleiber.

Tausende haben schon Gasmasken aufgesett, Tausende umklammern ihre Gasmasken heimlich unter Mänteln und Umhängen wie ihren letten Talisman, denn gierige Augen funkeln die glücklichen Besitzer an, Abertau-sende haben in der Aufregung ihre Gas-masken vergessen oder nicht gekunden oder räuberische Sände heben sie ihnen läuckt im räuberische Sände haben sie ihnen längst im Gewühl entrissen. Leben! Wer nimmt Rücksicht auf den Mitmenschen! Sitzt nicht würgend der Tod an der Kehle?

Alles wird mitgeschleudert in die gigantischen Lawinen, die zentrifugal an die Peripherie der gewaltigen Stadt gepreßt werden. Über umgestürzte Autos, über berendende Pferdeleiber, über zerquetschte Leichen strömt und schreit und stampst es hinveg. Die Heere der Polizisten zersplittern beim ersten Ansturm. Ordnende Kräfte, gehaßt in dieser Entsessellung der Triebe, gehen ohnmächtig unter im verzweiselten Anprall einer Dreismilliauspramen die ihr Laben perteidigt. millionenarmee, die ihr Leben verteidigt.

Die unterirdischen Betonräume, die der Staat schon vor Jahren bauen ließ für den Fall einer Not, an deren Eintritt taum einer ernsthast glaubt, waren Einsett taum einer ernsthast glaubt, waren schon in den ersten Minuten erstiurnt worden. Jedes Stadtbiertel besaß Dutende solcher Geldenkeller. Zeder sollte dreitausend Menschen aufnehmen, die doppelte Zahl quoll in die Katasomben hinein. Aus dielen brach der Strom wieder bereuß: ingendiene machte galdring beher heraus; irgendeiner mochte geschrien haben, daß der Feind durch Spionage die Lage der Schuthöhlen kennt und seinen Angriff mit besonderer But darauf richtet; oder daß die neuesten Eiftgase auch durch Erde und Beton ringen. Also wieder Flucht ins Freiel Sunberte wurden dabei zu Brei gewalzt. Nach Augenblicken ergoß sich neue Menschenlaba in die ungeheuren Grüfte.

Die Kirchen sind Pferche geworden. In der Verzweiflung erinnerten sich Abertausende eines darmherzigen Goties, der nahe
sei, wenn die Not am größten. Schluchzen
und ekstatiche Gebete lärmten zu den Kuppeln der Kathedralen hinauf, dazwischen
Kinderschreien und Männerslüche.

Flucht! Rettung! — Todesangst hat Menschenantlit zerstört. Die arme Kreatur kämpft um das Einfachste und Begreiflichste: um das Leben, das immer noch ihr Herz antreibt, das ihre Gliedmaßen bewegt, das sich warm anfühlt durch die fiebernde Saut. Jeder spilrt es in seiner Todesohnmacht: nur das Leben ist Wirklickeit. — Das Tier hat den Menschen vernichtet.

(Fortsetzung folgt.)

or meike Deutsche Rechte. Th. Knaur Nachf., Berlin Tiergeschichte von Max Brand

Dreimal rollte sie das seltsame Geschöpf nachdenklich hin und her. Die Witterung blieb, wie sie war. Dann glitt sie suchend und ichnippernd in jede Ecke und jeden Winkel der Höhle. Die Fundesährte schien wie ausgelöscht. So entschloß sie sich, zu Schwarzwolf zurückzukehren.

"Benn der Sund kam, ift er auch wieder gegangen. Mein Sers stockte, als ich die Spur fand. Ich sah schon meine eigenen Kleinen zerfetzt und zerrissen vor mir liegen, wie die Hundebrut. Aber sie sind heil und gesund. Bon Gefahr ist teine Spur. Alles ist, wie's

Sombra, La Sombra, wie blind bist du

Der junge Terrier lag inzwischen längst in festem Schlaf, als sei nichts geschehen, was ihn persönlich anging. Zwei Wochen lang schlief das Tierchen mehr als es wach war, und wenn es erwachte, umgab es noch immer das tiefe Dunkel der Söhle. Aber eines Tages stürzte sich Mutter Wolf auf die ganze Gesellschaft und trieb sie energisch aus dem warmen Reft. Beunruhigt rafften fie sich auf, faßten sich ein Herz und trollten durch den Höhlengang, bis sie zitternd und blinzelnd draußen in der Sonne standen. Sie waren berblüfft, aber es dauerte nur einen Augenblick, dann stürmten tausend Gerüche auf ihre kleinen schnuppernden Schnauzen ein, Dinge, die fie in der Tiefe der Höhle nur schwach und verschwommen, wie im Traum, gespürt hatten. Nun lag die Schonheit der weiten Welt nackt und blendend vor ihren erstaunten Augen.

Und was für eine Welt! Ein Maitag, an dem die ganze Kette der San Jacinto-Berge aus ihren kalten, winterlichen Leichentüchern hinausdrängte in die Frühlingswärme. An allen Sängen hingen duftige Schleier und funkelnde Stickereien von wilden Blumen. Die dünne Gebirgslust schwarz und dröhnte vom Orgeln der Duzend von Wildbächen, die der schmelzende Schnee bis zum Nand gefüllt hatte. Alle sangen sie, vom gewaltigen Wassersall mit seinem dröhnenden Bah, bis zum kleinen Wicsenbach in nächster Kähe mit seinem glodenhellen Sopran. Das junge Wolfspack wälzte und rollte sich spielend auf der Wiese, dich zurück!"

aber La Sombra sah ihrem Spiel nicht lange gu. Sie redte fich und fandte einen langen heulenden Ruf in die Ferne. Gleich darauf kam Antwort aus einer Gruppe hoher Fichtenstämme und Schwarzwolf kam in langen Säten auf die Terrasse gefegt, die vor dem Eingang der Söhle lag.

"Siehl" sagte La Sombra. "Ich sah etwas, was meine Augen nie zuvor erblickten. Von weißen Wölfen habe ich erzählen hören, und wenn ich sie zu Gesicht bekam, waren es ausgebleichte gelbe Gespenster. Aber du und ich, Lieber, wir haben zusammen den wahren weißen Wolf in die Welt gesetz

Schwarzwolf regte den Hals. Sein Fell sträubte sich im Raden und den Ramm seines Rückens entlang.

"Wolf?" sprach er. "Wolf? La Sombra, ein Sund ist's, den du aufgezogen hast! Ein Hund wie die, die ich da unten im Grund getötet habe!"

Dröhnend war Schwarzwolfs Stimme, so tief und gewaltig, daß alle Jungwölfe La Sombras sich furchtsam platt auf den Boden duckten und die kleinen, spitzen Ohren flach legten, bis fie im weichen Nackenfell fast

"Wolf?" wiederholte der Bater der Familie. "Rein Blut bon mir rinnt in einem Bolf von solcher Art! Laf mich's beiseite schaffen, La Sombra. Wenn dies Geschöpf in unserem Familientreis gesehen wird, wirft du zum Spott des ganzen Volks der Mölfe. Laß mich's wegschaffen — ich will sanft zu ihm sein — ich leg' es dort drüben in das weiche Gras, wo es weglaufen kann..."

La Sombra ließ sich auf die Hinterschenkel nieder und legte nachdenklich den Kopf zuf die Geite.

"Du rebest wie ein Mann und wie ein Narr", sagte sie. "Meinst du, eine Mutter kann sich in einem ihrer Kinder täuschen? Sieh die andern, wie fie zitternd am Boden friechen, während der brabe, kleine Kerl bor dir fteht wie ein Seld, und - Burud! Scher

Die grimmige Mahnung galt dem schwarzen Wolf. Denn als der Terrier auf seinen mackligen Beinchen auf das mächtige ichattenhaste Untier losmarschierte, war in Schwarzwolfs Augen ein bösartiger grüner Funke aufgeglommen. Aber vor La Sombras drohendem Zähnefletschen wich er langsam zurück. Schon mancher Familienstreit hatte ihn gelehrt, wie scharf ihre Fänge waren.

Und sieh, das winzige weiße Hündchen reckte die Schnauze in die Höhe; und mit einem Eifer, daß ihm von der Anstrengung die Aute wackelte, stieß er ein wütendes, herausforderndes Gebell aus. La Sombra machte einen Luftsprung, als ob eine Falle nach ihrem Lauf geschnappt hätte.

"Hörft bu's?" knurrte Schwarzwolf und lecte die gewaltige Narbe an seinem Borderlauf. "Ift das die Stimme unseres Volks?"

La Sombra streckte zögernd die Pfote aus und warf das kleine Wesen auf den Niicken. Dann beschnüffelte sie es bom Kopf bis zur Rute.

"Es ist febr feltsam," fagte fie zögernd,

"Es ist nur halb so groß wie die andern. Das ist mal das erste", bemerkte der Bater.

"Sein Haar hat noch nicht richtig angefangen zu wachsen", entgegnete La Sombra.

"Schau dir doch die kleinen dreiedigen Augen an und — pfui! — sieh dir mal die rosa Schnauze an, mit der das Geschöpf herumläuft. Sie ist just wie der Rüssel des Schweins, das ich im letzten Sommer erlegte."

"In dir ist kein Erbarmen", sagte La Sombra. Sie wurde allmählich zornig gegen sich selbst, merkte sie doch, daß sie im geheimen ihrem Gebieter mindeftens gur Sälfte recht geben mußte. "Alles ist ganz anders, solang das Kleine so jung ist. Gib dem weißen Wolf Zeit, die er in seine wahre Gestalt hineingewachsen ist und er wird zu einem Sprößling werden, auf den ich noch stolz sein muß. Da — sieh! — sieh doch wie tapfer er mit dem größten meiner anderen Söhne spielt!"

Der weiße Hund hatte ausgerechnet den flärksten der jungen Wölfe ausgesucht, um sich mit ihm zu belustigen.

"Der größte deiner anderen Söhne ist drauf und dran, es zu fressen", grinste Schwarzwolf, denn das Wolfsjunge hatte das Hündchen bei der Nehle gepackt.

"Mh, ah", murmelte die Mutter. "Das zarte, weiße Fell — aber es muß durch Er-fahrung klug werden. Nichts ist besser für die Kinder, als durch Ersahrung klug zu werden und — sieh doch, es hat bereits den Spieß herumgedreht!"



vorratig in jeder buchnandiung

Der Terrier nämlich hatte die Pein, die ihm die nadelicharfen Bahne seines Milchbruders bereiteten, zunächst schweigend ausgehalten, jetzt aber machte es sich los und haschte nach dem ersten besten, was seine Zähne erwischen konnten — nach dem breiten, weichen, empfindlichen Ohr Diefes Begners. Und da blieb es hängen wie ein Blutegel, während das doppelt so große Wolfsjunge wild hin und her rannte, seinen

Wolfsjunge wild hin und ger tuitte, seiner Gegner mitschleisend und mitseiderregend um Tilfe winselnd. Schwarzwolf sprang hoch und stetschte die Lähne.
"Das erinnert mich an einen Tag, der war!" sagte er. "Es titzelt in den Muskeln meiner Kinnbacken, wenn ich das mit anschen nub La Sombra!"

sehen muß, La Sombra!" "Friede!" bellte die Mutter, so scharf, daß das Sündchen vor Schreck losließ und kopfüber in die Fichtennadeln rollte. "Trau dich nicht einen Schritt näher heran, mein Lieber! Ich kenne dich! Dir wässert das Maul danach, meinen weißen Sohn zu verschlingen! Komm näher, kleiner Schuft!"

Mit einem blitschnellen Schlag ihrer Pfote hatte sie das Hündchen zu sich herangeholt und kauerte sich dahinter auf den Boden. Ihr Kopf lag leicht auf dem weißen Fell. Einem Anstinkt gehorchend, hielt sich der Terrier mäuschenstill.

(Fortsetzung folgt.)

Statt für Kritik und Humor

Olso, der liabi Herrgott hot wirklich bül ztoa! — — Do is amol der Herr Dollsuß, den Gottes Enaden kleinster Bundeskanzler den Groß-Österreich, gehalten und geschützt dern Umfolln durch die Auflösung der Heinwehr, denen auch die Enadenmutter bon Maria-Bell trots allem Aufgebot an Lastenautos, Stahlhelmen und Schwänzen nicht zu helsen bermag. Die Heimehr dürste es sich mit dem lieben Herrgott doch berscherzt haben, insbesondere die Pfrimer-Gruppe. Aber dem lieben kleinen Dollsus ist er sichtlich gut. Da bedient er sich einmal des Herrn Bahnborstandes von Hieflau. Zuerst läßt der liebe Herrgott ein grausiges Gewitter niedergeben, so daß die frommen Tiroler Nationalräte mit dem Schnellzug nicht weiterkönnen, grad so, als ob er dem kleinen Dollfuß einen Schabernack spielen wollte. Aber gleich darauf geschieht das Wunder: auf den Stationsborskand bon Sicklau köhrt der göttliche Kaikt komisker Sieflau fährt der göttliche Geist hernieder und er folgt dieser Eingebung und leitet den und er folgt dieser Eingebung und leitet den bom lieben Gott aufgehaltenen Schnellzug über Selztal, damit die frommen Tiroler Nationalräte die Pflicht nicht versäumen. Und ein Gott hat Erbarmen und sie retten Österreich. Doch halt! Da ist noch der franke Seipel! "Der Teufl soll's holn!" denkt der fleine Dollsuß und nächsten Tag stirdt Seipel. Große Trauer umfängt den kleinen Bundeskanzler, aber auf dem Platze Seipels, auf dessen Nult noch der frische Organischet. auf dessendzier, aber auf dem Plate Seipels, auf dessen Pulk noch der frische Kranz liegt, sitzt schon der Ersatmann. Osterreich ist gerettet! Nein, noch nicht ganz! Da ist der verssluchte V in z I, der vor jeder Abstimmung die Knöpfe an seinem Leidl zählt: "Söll i, söll i nit?" Zletzt legt der Kolsotta gar sei Mandat zruck und an seine Stelle kamat a Großdeutischer der gegen den Kolkur stime. Mandat zruck und an seine Stelle kamat a Großdeutscher, der gegen den Dollfuß stimmen tat. Do bet der kleine Dollfuß zum liabn Herrgott: "Liadr Herrgott, loß den Binzl no oanmol seine Knöpf am Leibl zähln!" Und der liade Herrgott läßt einen Strahl seiner goldenen Sonne auf das Haupt des Binzl scheinen, es war wohl schon eine Nachmittagssonne, aber sie wirkte. Herr Binzl eilt zum Postamt und telegraphiert: "I bholt mein Mandat!" Und Hierreich ist gerettet! Nein, es geht noch nicht auß! — Also muß der franke Schober sterben. Sein Ersakmann ist ein Landbündler und stimmt für Dollfuß. Das tut auch der liebe Gott und Lausanne ist gerettet!

Ob auch Österreich? —

Derweilen bet in Schworznöchling

später, antwortete Barbara Kraus bor dem Bezirksgericht Korneuburg dem Armer, lieber Herrgott! Was treiben sie Richter auf seine Frage: "Thre Milch war mit dir?

Cottes Hand—d'Dollfuß—d'Jogl-Lippl erhöhungen, auf daß 's Kerndl und 's Bieh werunreinigt! Was haben Sie damit gemacht?"— "Unsar Kuih is sauber, dos school der liehi Serreatt hat wirklich hill erhöhungen, auf daß 's Kerndl und 's Bieh werunreinigt! Was haben Sie damit gemacht?"— "Unsar Kuih is sauber, dos school der liehi Serreatt hat wirklich hill erhöhungen, auf daß 's Kerndl und 's Bieh werunreinigt! Was haben Sie damit gemacht?"— "Unsar Kuih is sauber, dos school der liehi Serreatt hat wirklich hill erhöhungen, auf daß 's Kerndl und 's Bieh werunreinigt! Was haben Sie damit gemacht?"— "Unsar Kuih is sauber, dos school der liehi Serreatt hat wirklich hill erhöhungen, auf daß 's Kerndl und 's Bieh werunreinigt! Was haben Sie damit gemacht?"— "Unsar Kuih is sauber, dos school der liehi school

Sic transit gloria mundi,

fo vergeht der Ruhm dieser Belt, psiegte die Kirche zu predigen, um die Vergänglickeit alles Frdicken, die Iinfälligkeit der Herliche Gemilt der Honden Belt dem gläubigen Gemilt der Knichen, die Iinfälligkeit der Herlichen Gemilt der Knichen, die Iinfälligkeit der Herlichen Gemilt der Knichen Belt dem gläubigen der Keil mie Konne mach sahrspruch für die und die Tante aus der Trozzigasse sich ein geringerer als Dr. Seipel sich besamtigen, daß in dem Feinwehrstaderen daß Schauften der Hahren wirde, au der kein geringerer als Dr. Seipel sich besamtigen, daß in dem Keimwehrstaderen wichte, au der kaben der Kahnenschwährlichen. Abs sonne die Tatsachen der Kahnenschwährlichen, daß schaufter der kahnenschen der Kahnenschen der heite Sahnenschen werden kein gleich als andern Leichen. Abs in der Keinen Beiten Beringen Leinen gleich als andern Leich daß sich auf der Kahnenschen der Kegner ist das der Kahnenschen der Kegner ist das der Kahnenschen der Kegner ist das der Kahnenschen der Kennen keinen Schutzbundwassen der Kennen keinen ke

Der Sieger.

Lacht nicht, Freunde, er hat trots allem das Kennen gemacht, der kleine Favorit Dollfuß. Ihr meint, zwei Stimmen Mehrheit sei gerade kein imponierender Sieg? Mag schon sein, aber in der Freudenau genügt es ja schließlich auch, wenn ein Pferd mit einer Nasen länge der dem anderen durchs Ziel geht. Freilich, berechtigt eine schließene Stimmenmehrheit nicht dazu, eiegestanfaren anzustimmen. Das macht unser Dollfuß auch gar nicht, ganz im Gegenteil. Wie das dem Geplänkel mit dem Genossen Gert Dollfuß ziehen werden, daß derselbe in seiner Allmacht ganz andere Mittel den Schliß ziehen werden, daß der liebe Glöckel zu ersehen ist, der auf die merken Gott durchauß keinen werden, daß der liebe Glöckel zu ersehen ist, der auf die merken Gott durchauß keinen werden, daß der liebe Glöckel zu ersehen ist, der auf die merken Gott durchauß kein werden, daß der liebe Bie aus dem Geplänkel mit dem Genossen Glöckel zu ersehen ist, der auf die merkwürdige Tatsache hinwies, daß zuerst Seipel und Schober hatten sterben müssen, ist der Herr Kanzler wirklich allen Ernstes der Anslicht, daß sein herrlicher Sieg einem Eingreisen der him ulische n Mächte zu verdanken sei. Wonach die Regierung eigentlich die moralische Verpflichtung hätte, eine Regierungswallsahrt nach Mariazell zu unternehmen ober mindestens einen offiziellen wia no nia der Lippl zum liabn Herracht: greifen der him m Lischen Mächte zu "Lieber Herr und Gott, erhöre mein Flehn und Bitten und laß einziehn mich in Dein Reich, daß ich stimmen kann für Dich und die Boll- verhangen ober mindestens einen offiziellen

den Schluß ziehen werden, daß der liebe Gott durchaus kein so stürmischer Freund der chriftlichsozialen Partei sein kann, wie diese immer vorgibt. Sei dem wie immer, der Herr Kanzler hat seine zwei Stimmen Mehrheit, wir bekommen wieder einen Paten Geld und damit können wir wieder ein paar Monate weiter wursteln. Was wollt ihr eigentlich? Bestand die österreichische Politik seit hundert Jahren jemals aus etwas anderem als aus dem Fortwursteln?

Deutschland 1932.



"»Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild entfalten«, hat Schiller gesagt. Na, ber hat die Nazi nicht gekannt Wenn er die Beulen gesehen hätte, die fie mir geschlagen haben, hätte er das nicht gedichtet."

Heiferes in ernsten Zeifen

Aus der Geschäftswelt. Zum reichen Großkaufmann Tugendsam kommt der kleine Ratenhändler Beigelstod: Er beschwört den Tugendsam, daß er ihm noch einmal Ware auf Kredit überlassen möge. Darauf der Tugendsam: "Kein anständiger Kaufmann würde Ihnen noch weiter Kredit geben." -Beigelstock wird wütend: "Blasen Sie sich nur nicht so auf! Wie können Sie wissen, was ein anständiger Kaufmann im würde?"

Die geizigen Schotten.

Der Hoteldirektor geht in der Frühe durch den Hotelgang. Da sieht er, wie der Hausdiener ein Paar Schuhe knapp neben einer Zimmertür putst. Er fährt ihn an: "Warum puten Sie die Schuhe hier? Gehen Sie sofort damit in die Butkammer!" — "Aber das geht ja nicht, Herr Direktor. Die Schuh' gehören einem Schotten. Der steht hinter der Tür und hält sie an den Schnürriemen set riemen fest.

Doppelverdünner.

"Also, der Weinhändler Mischler ist richtig eingesperrt worden." — "Und warum?"
— "Weil er den Wein mit Wasser berdünnt hat." — "Deswegen?" — "Und seine Frau hat ihn nämlich auch berdünnt." — "No— und?" — "No, das fällt doch unter das Doppelverdünnergeset!"

Happy weekend!

Ich bin schon immer ein Schwärmer gewesen, wissen Sie, und wenn Sie mich fragen, ob ich auch Sinn für Natur habe, so kann ich Ihnen nur antworten, daß ich am liebsten im Freien bin, wo mir kein Briefträger begegnet und keine Steuer-beamten auf die Schulter klopsen. Da hockt man die ganze Woche zu Hause, ruiniert sich bei dem ewigen Gerassel der Wohnungsglocke bei dem ewigen Gerassel der Wohnungsglode die Nerven und schmeißt im Schweiße seines Angesichts die Gläubiger hinaus. Kein Wunder, daß man sich da auch einmal erholen will. Man macht sein "Weefend", wie es sich's für jeden Wenschen gehört, der im Kampf ums Dasein neue Kräste braucht.

Sehen Sie, da gibt es nichts Vessers als ein Wochenendhaus. Wissen Sie, da still und freundlich durch die Wissen nicht Wissel

und freundlich durch die Büsche winkt. Bielleicht mit einem kleinen Gärtchen und felbst-gepflanzten Nettichen. Das ist sehr idyllisch. Man lauscht dem Gesang der Vögel, stopst



Das Wochenendhaus für jedermann

fich das Pfeiflein und ist überhaupt ein ganz anderer Kerl.

Ein Wochenendhaus! Jawohl, das ist das Richtige. Mir wurde eins angeboten um den lumpigen Preis von sage und



Das Wochenend-Luto

schreibe ... zig Schilling. Ein "Gelegenheits-kauf" sozusagen, da der Besitzer infolge Asthma und Fettleibigkeit nicht mehr hineinpaßte. Als ich es kaufte, war mein erster Gedanke, Lante Frieda einzuladen. Sie müssen wissen, Tante Frieda hat noch sechse erholungsbedürftige Kinder, Agathe, Bea-trice, Carl, Dietrich, Emma, Frih und Georg. (Genau nach dem Alphabet geordnet und berbucht.) Schon allein die tausenderlei Vorbereitungen machten mich raf..., wollte sagen froh und glüdlich. Ich durste den hochbepacken Ruchad schleppen, der an den Riemen mit Pfannen, Kochtöpfen und Thermasklaichen behöngt war Den Spiritus mosflaschen behängt war. Den Spirituskocher schnallte ich mir um den Bauch und dann tippelten wir los.

In Gruppenkolonnen stürmten wir unser Wochenendhäuschen, in der bordersten Reihe

Georg, der vor Freude als Erster mit einem gutgezielten Steinwurf meinen Starenkobel wegrasierte. "Das ist ja herrlich!" rief Tante Frieda, "diese Aussicht, dieses Panorama, nicht?" Seufzend ließ sie sich auf das kleine Miniaturbänkthen fallen, das unter dem Drucke eines Doppelzentners sofort nachgab und zusammenklappte. Tante Frieda schimpste und beschüldigte mich, daß ich ihr nach dem Leben trachte, während sie sich einen rastigan Rassel einen rolligen Ragel aus dem Gefäß zog. Fritz kam heulend herbei, in der einen Hand das kunstvoll herausgenommene Fensterfreuz, in der anderen die Beißzange. Emma hatte ihm das Balkonbrett auf den Kopf geschlagen. Tante Frieda machte einen Rotverband und suchte nach der Bonbontüte, aber die hatte schon längst Beatrice und saß damit auf dem Hausdach. Agathe, die das entdeckte, kletterte nach und riß ihr die Baare aus. Darauf gab Tante Frieda dem Fritz meinen Photoapparat, mit dem Erfolg, daß er sich wieder beruhigte und nur noch leise schluchzend die Kamera in kleine Teile zer-

Ich taumelte in mein Wochenendhäuschen in der löblichen Absicht, mich ein Viertel-stündchen dem Genuß eines Hausbesitzers hinzugeben. Als Kavalier gab ich Tante Frieda den Bortritt, die entzückt die Sände zusammenschlug: "Ach, wie niedlich!" Sie setzte sich auf den einzigen Tisch, der sich bedenklich auf die Seite neigte, denn Carl und Dietrich saßen darunter und fägten eifrig an den Tischbeinen, als mit einem fürchterlichen Gebrüll wieder Fritzchen herbeieilte. Er heulte, weil ihn die anderen nicht als Indianerhäuptling anerkennen Tante Frieda putte dem Braben das Näschen, der mit meiner Taschenuhr in der Hand, zufrieden drehend, davontrollte. "Wenn man halt Kinder hat!"...

Tante Frieda wippte mit den Beinen. Ich wollte sie noch aufhalten, aber es war schon zu spät. Mit einem lauten Rrach fiel der Tijch zusammen und ich fuhr mit dem Kopf gegen die Decke, die sofort nachgab und



Paddlers Wochenende

prasselnd herunterfiel. Die Sinterwand bog sich nach außen und Georg fiel mir mit dem brennenden Spirituskocher ins Genick ...

Das ganze Wochenende war verpatzt, denn nun war Tante Frieda nicht mehr zu halten. Sie schrie und schimpfte und nannte mich einen "Mörder", der das Leben einer ganzen Familie gewissenlos aufs Spiel setze, und fort war fie.

Was soll ich noch sagen? Ein "Weekend", das nicht "happy" ist, ist bei mir kein "Weekend", zumal noch der Wind den Rest des Häuschens dabongetragen hat. Ich werde doch lieber zu Sause bleiben und wieder Gläubiger hinausschmeißen.

Text und Zeichnungen von Karl Stope.